

Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2014

Delta Lloyd Lebensversicherung
Aktiengesellschaft,
Wiesbaden

Bericht
über das Geschäftsjahr
2014

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Verwaltungsorgane	1
Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG	3
Bericht des Vorstands	3
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	11
Ausblick	23
Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2014	28
Jahresabschluss	31
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	31
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	35
Anhang	37
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
Erläuterungen zur Jahresbilanz	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	51
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Ergebnisverwendungsvorschlag	56
Bericht des Aufsichtsrats	57
Überschussbeteiligung für das Jahr 2015	58

Delta Lloyd Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

Ingrid de Graaf, Vorsitzende , ab 1. Dezember 2014
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Paul Kerst Medendorp, Vorsitzender bis 30. November 2014
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Elmar Helten, stellvertretender Vorsitzender
Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

Peter Paul Boon
Direktor Steuern, der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Hans-Joachim Konrad *)
Mitarbeiter der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Betriebsratsmitglied

Ulrich Schmidt *)
Mitarbeiter der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Betriebsratsvorsitzender

Prof. Dr. Fred Wagner
Universitätsprofessor, Leipzig

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender des Vorstandes

Controlling/
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst
Kapitalanlagen (Front Office)

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Grundbesitz
Kapitalanlagen (Back-/Middle
Office)
Hypotheken
Risikomanagement

Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Bericht des Vorstands

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach vorläufigen Schätzungen verschiedener Banken, des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie weiterer Konjunkturforscher ist für das Geschäftsjahr 2014 für das globale Wachstum der Weltwirtschaft von einer leichten Beschleunigung auf knapp über 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2013 auszugehen. Die Erwartung, dass es sich dabei um einen stärker synchronen Aufschwung handelt, hat sich dabei allerdings nicht erfüllt. Während die USA die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise relativ gut gemeistert hat und sowohl erhebliche Erfolge beim Abbau der Anzahl der Arbeitslosen als auch ein stärkeres wirtschaftliches Wachstum von voraussichtlich 2,2 Prozent für das Jahr 2014 erzielen konnte, hat die konjunkturelle Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern an Schwung verloren. In China hielt der Trend zu einem niedrigeren, aber mit geschätzten knapp über 7 Prozent vergleichsweise sehr hohen Wirtschaftswachstum weiterhin an. Aber andere Emerging Markets blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Brasilien litt dabei unter dem Rückgang der Preise für Rohstoffe ebenso wie Russland. Das schwache Wachstum Russlands wurde aber auch durch den wirtschaftlichen Boykott vieler westlicher Staaten bedingt durch die Krim-Krise wie auch durch die Ukraine-Krise verstärkt.

Auch die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes, die in 2013 ein leichtes Wachstum aufweisen konnten, zeigen für das Geschäftsjahr 2014 ein positives Wachstum auf. Die Wirtschaft konnte sich voraussichtlich um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessern. Dabei sorgte die Ukraine –Krise auf den Euroraum ebenso für Unsicherheit wie auch hausgemachte Probleme in Frankreich wie auch in Italien, wo man sich schwer tut, notwendige Reformen umzusetzen. Dagegen haben sich Spanien, Portugal und Irland positiv entwickeln können. Notwenige Reformen wurden umgesetzt und Spanien wie auch Irland benötigen den europäischen Rettungsschirm nicht mehr. Die hohe Arbeitslosigkeit ist aber insbesondere für die südlichen Länder des Euroraums eine große Belastung.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender Konjunkturforscher und der volkswirtschaftlichen Abteilungen vieler Banken lassen für die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum für das Jahr 2014 von rund 1,4 Prozent erwarten. Damit zeigt die deutsche Volkswirtschaft im Vergleich zum Vorjahr eine positive Steigerung auf und wächst erheblich schneller als der Rest des Euroraums. Positiv für das deutsche Wirtschaftswachstum war die Entwicklung des US-Dollars, der im Vergleich zum Euro an Wert gewonnen hat, und somit den deutschen Export unterstützt hat. Ein positiver Wachstumsimpuls ergab sich aber auch durch den Anstieg des privaten Konsums, der im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich zulegen konnte. Zudem standen den Erwerbstätigen wegen der Lohnzuwächse, die über der Inflationsrate lagen, real mehr Einkommen zur Verfügung.

Die realen Kaufkraftgewinne, die 2014 deutlich zugelegt haben auch wegen der erheblich gefallen Rohölpreise, die weitere rückläufige Sparquote wie auch die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch 2014 weiter angestiegen. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt bleibt weiterhin abwärtsgerichtet und dürfte voraussichtlich unter 2,8 Mio. liegen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich von 6,9 Prozent im Vorjahr auf unter 6,5 Prozent für 2014 verbessern. Der damit im Zusammenhang stehende höhere private Konsum unterstützt das Wirtschaftswachstum zusätzlich für das Geschäftsjahr.

Die Entscheidungen der internationalen Zentralbanken haben - wie bereits im Vorjahr - auch einen signifikanten Einfluss auf die Kapitalmärkte im Geschäftsjahr 2014 ausgeübt. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hat ihre ultraexpansive Geldpolitik und ihr Anleihekaufprogramm im vierten Quartal 2014 beendet. Inzwischen werden Signale an den Markt gesandt, die eine Anhebung des US-Leitzinses in 2015 erwarten lassen. Während die FED dem Kapitalmarkt keine zusätzliche Liquidität mehr zur Verfügung stellt, hat die japanische Notenbank dem Kapitalmarkt in enormem Ausmaß Liquidität verschafft. Die Europäische Zentralbank (EZB) verbleibt ebenfalls auf

dem Kurs der ultraexpansiven Geldpolitik. Sie hat zudem in 2014 zwei Mal den Leitzins gesenkt, der inzwischen historisch niedrige 0,05 Prozent beträgt. Gleichzeitig hat die EZB den Einlagefazilitätssatz auf minus 0,20 Prozent festgelegt. Damit zahlen die Banken, die Gelder über Nacht bei der EZB anlegen beziehungsweise parken, eine Straf- oder „Parkgebühr“ in Höhe von 20 Basispunkten. Mit diesen Maßnahmen verschafft die EZB einigen Krisenländern des Euroraumes Zeit, um Maßnahmen zur Konsolidierung ihrer jeweiligen Haushalte zu ergreifen und Strukturreformen einzuleiten. Die Rückkehr zu Wirtschaftswachstum sowie der Austritt Irlands und Spanien aus dem Rettungsschirm bestätigt diese Ländern in ihren Anstrengungen.

Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen haben aber auch die Renditen Europäischer Staatsanleihen gedrückt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresresultimo 2013 noch 1,929 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2014 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere mit kleinen Volatilitäten kontinuierlich verringert. Sie beträgt mit 0,560 Prozent nicht einmal ein Drittel der Rendite des Vorjahresendes. Eine Rendite von über 1,9 Prozent kann man aus heutiger Sicht dank der Maßnahmen der EZB als Hochzinsphase betrachten. Der Abstand der Umlaufrenditen deutscher Staatsanleihen zu Anleihen anderer Euro-Länder, darunter auch einiger Krisenländer hat sich im Jahr 2014 weiter eingengt, was aus Sicht des Kapitalmarktes ein positives Zeichen für diese Länder ist.

In den beiden Vorjahren ist der DAX jeweils mindestens um 25 Prozent pro Jahr gestiegen. Auch für das Geschäftsjahr 2014 lagen ideale Bedingungen vor. Diese hätten zu einem weiteren zweistelligen Anstieg beim DAX führen können. So hat der US-Dollar in den letzten Monaten an Stärke gewonnen, was unsere Exportwirtschaft unterstützt. Anleihen stellen bei den niedrigen Zinsen auch kaum eine Investitionsalternative dar. Außerdem notierte der Ölpreis bei nur noch rund 60 Dollar je Barrel. Der DAX hat 2014 die Marke von 10.000 Punkten mehrmals überschritten, endete aber zum Ende Dezember bei 9.806 Punkten. Damit stieg der deutsche Aktienindex 2014 lediglich um rund 2,65 Prozent, was unter anderem auf den Abgabetrend internationaler Anleger bei deutschen Aktien aber auch auf die wachsende Unsicherheit durch die sich abzeichnende unterschiedliche Entwicklung der FED auf der einen Seite und der EZB sowie der japanischen Notenbank auf der anderen Seite zurückgeführt werden kann.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), ein leichtes Beitragswachstum der deutschen Lebensversicherungsunternehmen im Vergleich zum Vorjahr mitgeteilt. Demnach werden voraussichtlich 90,13 Mrd. Euro erwartet. Das Beitragswachstum wird somit auf etwa 3,1 Prozent geschätzt. Wie im Vorjahr ist die Zunahme im Wesentlichen auf das Geschäft mit Einmalbeiträgen zurückzuführen. Das Geschäft mit laufenden Beiträgen ist demgegenüber leicht zurückgegangen. Die gesamten gebuchten Brutto-Beiträge für das Geschäftsjahr 2014 betragen voraussichtlich 90,1 Mrd. Euro (Vorjahr 87,3 Mrd. Euro). Dabei ergeben sich die gesamten Brutto-Beiträge aus laufenden Beiträgen in Höhe von geschätzten 61,50 Mrd. Euro. Voraussichtlich betragen die Einmalbeiträge 28,63 Mrd. Euro. Einmalbeiträge, die um rund 12,9 Prozent angestiegen sind, spielen somit für den Vertrieb in der Lebensversicherungsbranche auch weiterhin eine wichtige Rolle.

Der Zeitplan für die Umsetzung von Solvency II, dem wohl größten Reformvorhaben der Europäischen Versicherungswirtschaft wie auch der europäischen Versicherungsaufsicht, wurde festgelegt. Die Vorschriften für Solvency II sind zum 1. Januar 2016 vollumfänglich anzuwenden. Aber bereits im Geschäftsjahr 2014 wurde die deutsche Versicherungswirtschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingeladen, Informationen an die Aufsichtsbehörde zu liefern, aus denen unter anderem die Fortentwicklung des Solvency II Projektes für die Aufsicht erkennbar ist. Hier ist insbesondere auf die Vollerhebung hinzuweisen, mit der deutsche Versicherungsunternehmen umfangreiches Datenmaterial im September 2014 an die BaFin lieferten. Auch die Ergebnisse der Vollerhebung, die auf der Basis des Datenmaterials per Jahresresultimo erfolgte, wurden im Dezember 2014 veröffentlicht. Demnach werden wohl nur weniger als 10 Lebensversicherungsgesellschaften mit nur einem sehr geringen Marktanteil trotz der weitreichenden Übergangsregelungen (Transition) nicht genügend Eigenmittel aufweisen. Der deutsche Gesetzgeber hat die Solvency II Anforderungen in einem Gesetzentwurf zur Modernisierung der Finanzaufsicht für Versicherungen in einer Anhörung des Finanzausschusses des Bundestages öffentlich Anfang Dezember 2014 diskutiert. Danach legt der deutsche Gesetzgeber einige Anforderungen ein wenig strenger als die europäische Vorgabe aus.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das neue SEPA-Format erfolgreich ab Februar angewendet. Der Aufwand für die Vorbereitung entfiel dabei im Wesentlichen auf das Vorjahr 2013. Erstmals wurden im Geschäftsjahr 2014 für Steuerbilanzen 2013 Informationen elektronisch an die Finanzämter gemeldet.

Die Europäische Zentralbank hat im laufenden Geschäftsjahr den Leitzins zwei Mal gesenkt. Mit 0,05 Prozent hat er ein historisches Tief erreicht. Außerdem erhebt die EZB Strafzinsen auf Bankeinlagen. Diesen Strafzins haben die Geschäftsbanken inzwischen an institutionelle Anleger für Girokonten sowie für kurzfristige Termineinlagen weitergegeben. Die EZB versucht mit diesen künstlichen und extrem niedrigen Zinsen der weiterhin anhaltenden Banken- und Staatschuldenkrise zu begegnen. Mit diesen Maßnahmen der EZB wurde zumindest die Angst vor dem Auseinanderbrechen des Euroraums gebannt, die aber Ende Dezember 2014 mit der Notwendigkeit von Neuwahlen in Griechenland wieder leicht angefacht wurde. Insbesondere die Lebensversicherungsunternehmen stehen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes unter großen Druck. Bei dauerhaft niedrigen Zinsen wird es für die Lebensversicherungswirtschaft immer problematischer und nach Meinung der BaFin für einige Lebensversicherer sogar unmöglich, dauerhaft den Garantiezins für die Versicherungsnehmer sowie den Aufwand für die Zinszusatzreserve zu erwirtschaften. Die Wiederanlage in Kapitalanlagen war 2014 und wird auch in den kommenden Jahren die zentrale Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche.

Angesichts dieser Problematik wurde das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) im Juli 2014 vom Bundestag und auch vom Bundesrat verabschiedet und im August 2014 veröffentlicht. Der Gesetzgeber hat hier ein umfangreiches Reformwerk für die deutsche Lebensversicherungsbranche umgesetzt. Dem Wunsch der Lebensversicherungsbranche wurde dabei entsprochen, die Ausschüttung von Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere zurückzunehmen. Auf der anderen Seite wurde aber zugunsten des Versicherungsnehmers die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Risikoergebnis von 75 Prozent auf 90 Prozent angehoben. Zudem wird der Versicherungsbranche die Möglichkeit der Verrechnung zwischen den Ergebnisquellen ermöglicht. Die Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent zum 01. Januar 2015 ist dem Zinsumfeld geschuldet. Das implizite Verbot, Dividenden an den Aktionär auszuschütten, wird deutschen Versicherern den Wettbewerb in Europa erschweren, gleichzeitig aber die Kapitalausstattung stärken, was unter Solvency II erforderlich erscheint. Die Absenkung der rechnungsmäßigen Abschlusskosten von 40 Promille auf 25 Promille wird sicherlich einen Wandel der Vergütungssysteme für den Abschluss von Lebensversicherungsverträgen anstoßen.

Das „Policenmodell“ stand auch im Geschäftsjahr 2014 weiterhin im Fokus der Rechtsprechung, nachdem sich im Vorjahr bereits der europäische Gerichtshof mit diesem Thema auseinandergesetzt hat. Der BGH hat in zwei klarstellenden Urteilen die Hoffnung einiger Verbraucherschützer enttäuscht, die auf ein „ewiges Widerrufsrecht“ und eine Rückabwicklung der Beiträge gehofft haben. Bisher sind in Bezug auf das Policenmodell nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen in der deutschen Lebensversicherungsbranche kaum Auswirkungen auf Kündigungen von Versicherungsverträgen und kaum rechtliche Klagen bekannt.

Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland Gruppe

Als Muttergesellschaft der Delta Lloyd Deutschland AG hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, im Geschäftsjahr 2010 entschieden, sich auf ihre wesentlichen Kernmärkte in Holland sowie Belgien zu fokussieren. Daher will sich die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückziehen. Als ersten Schritt im Rahmen dieser Strategie wurde entschieden, in den Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG kein Neugeschäft mehr zu schreiben. Seit 2010 wird daher das aktive Run-off Geschäft betrieben. Die Delta Lloyd Pensionskasse AG, die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sind die drei Lebensversicherungen der Delta Lloyd Deutschland AG, die nicht mehr zu den Kernaktivitäten der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, gehören. Neben der Entscheidung für das Run-off Geschäft werden weitere Maßnahmen überlegt, die die Konzentration auf die Kernmärkte der Delta Lloyd N.V., Amsterdam unterstützen könnten.

Paul Kerst Medendorp ist zum 1. Dezember 2014 in den Ruhestand getreten. Herr Medendorp war Vorsitzender des Aufsichtsrates der drei Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG sowie der deutschen Holding. Er hat in den deutschen Unternehmen der Delta Lloyd N.V., Amsterdam in verschiedenen Funktionen als Vorstand wie auch als Aufsichtsrat Verantwortung übernommen und die Entwicklung der deutschen Delta Lloyd Gruppe ganz wesentlich beeinflusst, wofür wir ihm unseren Dank schulden. Für die Delta Lloyd Deutschland AG,

die Delta Lloyd Pensionskasse AG, die Hamburger Lebensversicherung AG sowie die Delta Lloyd Lebensversicherung AG konnten wir mit Ingrid de Graaf seine Nachfolgerin gewinnen. Ingrid de Graaf ist Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, dem auch Herr Medendorp bis zu seinem Ausscheiden angehörte.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hält an ihren Tochtergesellschaften 100 Prozent der Anteile. Sie hat allerdings im Geschäftsjahr 2014 Minderheitsanteile der Delta Lloyd Real Estate Management Company S.a.r.l., Luxemburg, an Gesellschaften innerhalb der Delta Lloyd N.V. Gruppe verkauft.

Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Seit der Entscheidung im Geschäftsjahr 2010 befindet sich die Delta Lloyd Lebensversicherung AG inzwischen im fünften Jahr ihres aktiven Run-off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft wurde eingestellt. Neugeschäftsbeiträge ergeben sich aus Dynamikerhöhungen von im Bestand befindlichen Verträgen sowie aus Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes. Verträge mit Vertriebspartnern, über die in der Vergangenheit Neugeschäft eingereicht wurde, sind gekündigt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten und Tätigkeiten eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-off liegt in einer kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Auch im Geschäftsjahr 2014 wurde die Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wie auch bereits im Vorjahr ganz wesentlich in Bezug auf das Jahresergebnis durch die durch die EZB festgelegten niedrigen Zinsen beeinflusst. Damit korrespondierend stiegen im Geschäftsjahr die Aufwendungen aus der Zuführung zur Zinszusatzreserve erheblich stärker als im Vorjahr geplant. Reinvestitionen im Kapitalanlagebereich, die überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren erfolgten, konnten mit einer hinreichend hohen Rendite zur Finanzierung der Garantiezusagen gegenüber dem Versicherungsnehmer nur mit einem niedrigeren Rating und somit natürlich auch mit einem höheren Risiko gekauft werden. Einen ganz wesentlichen Einfluss auf den Jahresüberschuss der Delta Lloyd Lebensversicherung AG hatte die Zuschreibung, die wir auf Namensschuldverschreibungen einiger spanischer Wertpapiere vorgenommen haben, die wir in Vorjahren abgeschrieben haben. Bei einigen dieser Titel hat sich das Rating verbessert. Spanien fällt außerdem nicht mehr unter den Bankenrettungsschirm und hat ebenfalls erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur unternommen. Zudem sind die Marktwerte gestiegen, so dass wir das Wertaufholungsgebot umgesetzt haben und rund 19 Mio. Euro zugeschrieben haben. Ein weiterer ganz wesentlicher Einfluss auf das positive Ergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG ergab sich durch die Möglichkeit der Verrechnung der Ergebnisse der drei Gewinnquellen, die erstmals ab 2014 durch das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) ermöglicht wurde.

SEPA, ein vom Gesetzgeber vorgeschriebenes Projekt zur Verbesserung des europäischen Zahlungsverkehrs konnten wir Anfang 2014 erfolgreich umsetzen. Die wesentlichen Aufwände entfielen dabei vor allem auf das Geschäftsjahr 2014. Ebenfalls erfolgreich konnten wir das Projekt eBilanz mit der erfolgreichen Weiterleitung der Steuerbilanzen 2013 an die Finanzverwaltungen abschließen.

Wie die gesamte Versicherungsbranche haben wir die Anstrengungen erheblich intensiviert, um dieses für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG besonders große und besonders bedeutende Projekt Solvency II fristgerecht umsetzen zu können. Dabei sind wir auch eingebunden in das Solvency II Projekt unserer Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, und können dabei erhebliche Synergien und Vorteile für unsere Gesellschaft für die Anwendung der Standardformel wie auch der übrigen Herausforderungen gewinnen. Durch die Aktivierung und Umverteilung interner Ressourcen sowie unter Hinzuziehung externer Spezialisten haben wir 2014 erhebliche Anstrengungen unternommen. Wir konnten dabei die vielfältigen Sachstandsabfragen der BaFin fristgerecht beantworten. Insbesondere konnten wir die Berechnungen für die Vollerhebung, die bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG erhebliche Kapazitäten in Anspruch genommen hat, rechtzeitig Ende September 2014 an die BaFin weiterleiten. Aber auch in Bezug auf die Säulen 2 und 3 haben wir erhebliche Anstrengungen unternommen, um auch den Meldeterminen in hoffentlich gewünschter Weise nachkommen zu können, die bereits im Geschäftsjahr 2015 erfolgen sollen.

Würdigung der Prognosen für 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 haben wir für das globale Weltwirtschaftswachstum einen Anstieg zum Vorjahr von 3,5 Prozent bis 3,7 Prozent prognostiziert. Voraussichtlich wird aber wohl nur ein weltweites Wachstum von knapp über 3 Prozent erreicht werden. Einen wesentlichen Beitrag zur Verlangsamung der Wachstumsdynamiken haben die Schwellenländer beigetragen, deren Wachstum sich verlangsamt hat unter anderem auch dadurch bedingt, dass die US-Notenbank Federal Reserve in 2014 ihr Quantitative Easing eingestellt hat und sich Zinserhöhungen abzeichnen. Damit geht für viele Schwellenländer ein Jahrzehnt des billigen Geldes zu Ende. Zudem haben insbesondere die BRIC-Länder hausgemachte Probleme. Russland leidet dabei außerdem wegen der Ukraine-Krise unter dem Boykott insbesondere der westlichen Staatengemeinschaft. Auch beim Wirtschaftswachstum für Deutschland waren wir mit unserer Prognose zu optimistisch. Das von uns prognostizierte Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent wird voraussichtlich mit 1,4 Prozent leicht unterschritten. Die nachlassende Dynamik des Wachstums der Weltwirtschaft beeinflusst die Exportnation Deutschland ganz wesentlich. Das Wachstum für den Euroraum wird nach vorläufigen Schätzungen bei 0,8 Prozent liegen und liegt somit innerhalb der von uns prognostizierten Spannweite von 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent.

Wir haben für unsere Prognose 2014 außerdem angenommen, dass die ultra expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beibehalten wird und die FED die Normalisierung der Geldpolitik durch das Rückfahren des Tapering einleiten wird. Beides traf ein. Ebenso haben wir keine Zinserhöhungen der FED und der EZB erwartet. Es gab auch tatsächlich keine Zinserhöhung. Mit dermaßen starken Rückführungen beim Zins auf ein historisch niedriges Niveau durch die EZB sowie der Erhebungen von Strafzinsen auf Bankeinlagen haben wir allerdings nicht gerechnet.

Bei unseren Zinsprognosen lagen wir allerdings weit neben der Zinswirklichkeit für 2014. Die Rendite 10jähriger Bundesanleihen, die zum Jahresultimo 2013 noch 1,929 Prozent betrug, haben wir zum Ende 2014 mit 2,4 Prozent bis 2,5 Prozent erwartet. Ende Dezember 2014 lag die Rendite allerdings knapp unter 0,6 Prozent. Damit lag unsere Prognose vier mal höher als die Realität. Somit waren wir ebenso wie die meisten Banken und Analysten in Bezug auf die Zinsentwicklung zu positiv. Die Prognose für den DAX haben wir relativ genau geschätzt. Wir haben den DAX in einer Spannbreite zwischen 10.000 und 10.500 Punkten zum Ende 2014 erwartet. Erreicht hat der DAX knapp über 9.800 Punkte zum Jahresultimo 2014.

Die branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung für 2014, die sich auch für 2015 fortsetzen wird, haben wir ebenso prognostiziert wie den Anstieg der Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve.

Für 2014 haben wir eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto-Beiträge für die Lebensversicherungsbranche erwartet. Diese Entwicklung wird nach den bisher vorliegenden Informationen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. mit einem Wachstum über 3 Prozent übertroffen, wobei die Einmalbeiträge wie im Vorjahr einen erheblichen Zuwachs aufzeigen, wohingegen das Geschäft gegen laufenden Beitrag voraussichtlich um 1 Prozent zurückgehen wird.

Die Umsetzung von SEPA verlief Anfang 2014 erfolgreich und fristgerecht. Auf die sehr großen Herausforderungen durch die Scharfschaltung von Solvency II auf den 1. Januar 2016 im Geschäftsjahr 2014 haben wir in unserem Ausblick hingewiesen. Dieses Projekt beansprucht erhebliche finanzielle Ressourcen und eine Vielzahl von Personalkapazitäten. Wir konnten an allen Erhebungen der BaFin teilnehmen und fristgerecht liefern. Hier sei insbesondere auf die Herausforderung der BaFin-Vollerhebung im Herbst 2014 hingewiesen.

Im Rahmen unseres aktiven Run-off-Lebensversicherungsgeschäftes haben wir als Chance wie auch als Notwendigkeit die Optimierung von Prozessen aufgezeigt, um so die Möglichkeit von Kostenreduzierung zu haben. Insbesondere bei der Digitalisierung der Versicherungsakten waren wir dabei sehr erfolgreich. Von der Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG haben wir im Geschäftsjahr 2014 wieder Abstand genommen.

Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft

Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 16,1 Mio. Euro auf 212,1 Mio. Euro (Vorjahr 228,2 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang um 7,1 Prozent. Der Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge ist wie auch in den Vorjahren auf die Einstellung des Neugeschäfts zurückzuführen. Neugeschäft ergibt sich nur noch im Rahmen von Einmalbeiträgen aus dem Konsortialgeschäft, an dem die Delta Lloyd Lebensversicherung AG beteiligt ist sowie aus Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge reduzierten sich leicht um 1,1 Mio. Euro oder 4,7 Prozent auf 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro). Auch die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufende Beiträge verringerten sich von 205,2 Mio. Euro auf 190,14 Mio. Euro, also um 7,3 Prozent. Der gesamte Zugang gegen laufenden Beitrag für ein Jahr hat sich ebenso leicht von 3,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 3,1 Mio. Euro im laufenden Jahr reduziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Zugängen gegen laufenden Beitrag um Dynamikerhöhungen.

Im Bestand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresultimo 2014 331.263 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 38.464 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen der Ablauf mit 23.494 Verträgen bei einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 8,7 Mio. Euro sowie Rückkäufe und Beitragsfreistellungen mit 11.363 Verträgen und 7,6 Mio. Euro laufender Beitrag für ein Jahr. Die Versicherungssumme verringerte sich um rund 7,3 Prozent auf 9.430 Mio. Euro. Der gesamte laufende Beitrag für ein Jahr beträgt 185,3 Mio. Euro (Vorjahr: 199,9 Mio. Euro).

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt durch die Einstellung des Neugeschäfts geringe 64,2 Mio. Euro (Vorjahr: 69,4 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag zum mittleren Bestand beträgt im laufenden Geschäftsjahr 4,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Stornoquote noch 5,4 Prozent betrug, hat sich das Storno erheblich verlangsamt. Kündigungen aufgrund ökonomisch rationaler Entscheidungen von Versicherungsverträgen mit Garantien waren wegen fehlender sicherer Alternativen bei Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren nicht ersichtlich.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent auf 396,2 Mio. Euro verringert. Im Vorjahr wurden noch Aufwendungen von 399,0 Mio. Euro ausgewiesen. Für Versicherungsfälle wurden 386,5 Mio. Euro (Vorjahr 404,8 Mio. Euro) gezahlt. Durch die Veränderung der Netto-Rückstellungen für Versicherungsfälle ergab sich ein Aufwand in Höhe von 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag von 5,8 Mio. Euro).

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 81,4 Mio. Euro. Das sind 14,7 Prozent oder 14,1 Mio. Euro weniger Aufwand als im Vorjahr 2013. Dieser Rückgang lässt sich unter anderem mit dem geringeren Storno des Geschäftsjahres 2014 erklären. Die Aufwendungen für Ablaufleistungen inklusive Regulierungsaufwendungen haben sich von 223,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 229,9 Mio. Euro verändert. Die Ablaufleistungen stellen im Rahmen der Gewinn- und Verlustposition „Aufwendungen für Versicherungsfälle“ den dominierenden Teil dar. Da in den Vorjahren ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten Rückkäufe, Versicherungsleistungen und Ablaufleistungen das Ergebnis der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 nicht direkt.

Die Aufwendungen für Todesfälle sind um 4,7 Mio. Euro auf 18,2 Mio. Euro gefallen. Die Aufwendungen für Rentenleistungen veränderten sich im Vorjahr nur unwesentlich. Sie betragen 65,0 Mio. Euro (Vorjahr: 63,7 Mio. Euro).

Wie auch in den Vorjahren spielte das positive Risikoergebnis eine wesentliche Rolle im Geschäftsjahr 2014 für das Rohergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendung für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung betragen für das laufende Geschäftsjahr 2014 9,1 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg um 0,3 Mio. Euro. Auch bei einem für das Neugeschäft nahezu geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Aufwendung für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung und -optimierung sowie für Auseinandersetzungen mit Vermittlern an. Die Abschlussaufwendungen sind von rund 1,1 Mio. Euro in 2014 auf 1,3 Mio. Euro im laufenden Geschäftsjahr gestiegen. Aufgrund der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen der Run-off Geschäftsstrategie ist die Abschlusskostenquote mit denen der aktiven Marktteilnehmer im Lebensversicherungsmarkt kaum vergleichbar. Sie beträgt für das laufende Geschäftsjahr 2,0 Prozent (Vorjahr 1,6 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung betragen für 2014 9,7 Mio. Euro (Vorjahr 9,4 Mio. Euro). Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 4,6 Prozent (Vorjahr 4,1 Prozent). Der Anstieg der Abschluss- und Verwaltungskosten ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr bestimmte Kosten der Muttergesellschaft Delta Lloyd Deutschland AG belastet werden mussten, was für 2014 nicht in dem Maße möglich war.

Die von Rückversicherungsunternehmen erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro angestiegen.

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2014 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 5,0 Mio. Euro zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr sind somit 18 Mio. Euro weniger zugeführt worden. Zugunsten der Kunden und Versicherungsnehmer wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung rund 24,7 Mio. Euro entnommen, die wir unseren Versicherungsnehmern als Überschussbeteiligung haben zukommen lassen. Somit beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 104,2 Mio. Euro (Vorjahr: 123,9 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie nach den Aufwendungen nach Steuern einen Jahresüberschuss in Höhe von 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres wird auf Grund der Anforderungen des Lebensversicherungsreformgesetzes nicht ausgeschüttet und wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorstand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG schlägt vor, den gesamten Bilanzgewinn, auf neue Rechnung vorzutragen.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	<u>31. Dezember 2014</u>	<u>31. Dezember 2013</u>
Verdiente Beiträge	210,2 Mio. Euro	226,4 Mio. Euro
Rohüberschuss	24,8 Mio. Euro	47,0 Mio. Euro
Solvabilität	169,8 Prozent	165,7 Prozent

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung waren.

Kapitalanlagen

Durch die Einstellung des Neugeschäfts verringern sich die versicherungstechnischen Passiva und damit korrespondierend auch der Bestand an Kapitalanlagen. Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern und Lebensversicherungspolizen beträgt 3.842,70 Mio. Euro (Vorjahr: 3.952,0 Mio. Euro). Den größten Teil der Kapitalanlagen haben wir in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Rund 13,9 Prozent (Vorjahr: 13,9 Prozent) unserer Kapitalanlagen haben wir in Grundstücken investiert, die wir direkt oder indirekt über

Fondskonstruktionen halten. Unsere Grundstücke haben wir ganz überwiegend in Deutschland investiert.

Der Rückgang der in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 11,9 Mio. Euro auf 501,7 Mio. Euro (Vorjahr: 513,6 Mio. Euro) ist ganz wesentlich auf die Abschreibung auf die Anteile unseres eigenen Immobilienspezialfonds aufgrund des Konkurses eines unserer Mieter einer größeren Immobilie, sowie Ausschüttungen aus dem Fond zurückzuführen.

Aufgrund des langfristigen Charakters des Lebensversicherungsgeschäftes hat die Delta Lloyd Lebensversicherung AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung schreiben wir auf den niedrigeren Wert ab.

Der Bestand der Kapitalanlagen der Gesellschaft beträgt 3.842,7 Mio. Euro. Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Positionen, die Entwicklung des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sind den Darstellungen im Anhang zu entnehmen.

Aufgrund der positiven Entwicklung der sogenannten GIIPS-Staaten und aufgrund der sehr niedrigen Marktzinsen für Neuanlagen haben wir weitere Investitionen in GIIPS-Staaten außer Griechenland vorgenommen. Die Entwicklung der Zinsen für 10jährige Staatsanleihen für diese Staaten ist ein eindeutiges Zeichen für das Vertrauen der Investoren in eine positive Entwicklung dieser Länder. Insgesamt haben wir 60,5 Mio. Euro in GIIPS-Staaten in 2014 neu investiert. Ein Abschreibungsbedarf auf GIIPS-Staaten Investitionen ergab sich zum Jahresresultimo 2014 nicht.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014. Die stillen Reserven der Delta Lloyd Lebensversicherung AG betragen netto 491,1 Mio. Euro (Vorjahr: 177,9 Mio. Euro). Der Anstieg der Bewertungsreserven ist ganz wesentlich auf den Rückgang der Marktzinsen zurückzuführen. So sind die Zinsen 10jähriger Bundesanleihen im Laufe des Jahres 2014 von 1,92 Prozent auf 0,56 Prozent durch die EZB Maßnahmen gesunken.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet und ausgewiesen. Der Marktwert dieser Kapitalanlagen beträgt 346,5 Mio. Euro (Vorjahr: 315,7 Mio. Euro).

Die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2 Mio. Euro oder 1,3 Prozent auf 155,3 Mio. Euro angestiegen. Trotz Rückgangs bei den Kapitalanlagen war dieser Anstieg durch den relativ zügigen Abbau der Einlagen bei den Einlagen bei Kreditinstituten und Anlage in höher verzinsliche Kapitalanlagen möglich. Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen sind um 19,8 Mio. Euro auf 182,0 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg der gesamten Erträge aus Kapitalanlagen ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Gründe für in Vorjahren abgeschriebene spanische Schuldscheindarlehen entfallen sind und der Marktwert erheblich wieder angestiegen ist. Deshalb wurden rund 19 Mio. Euro zugeschrieben.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen per Jahresresultimo 2014 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro). Das ist ein Anstieg um 6,7 Mio. Euro. Während wir die Aufwendungen für die Verwaltung inklusive der Verwaltung für Grundstücke um 3,5 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro reduzieren konnten, sind insbesondere die Aufwendungen für Abschreibungen von 6,1 Mio. Euro auf 16,4 Mio. Euro angestiegen. Hierbei spielten die Abschreibungen auf unseren Immobilienspezialfonds, der den Konkurs eines Mieters eines bedeutenden Grundstücks beklagen musste, die entscheidende Rolle. Die Verluste aus dem Abgang sind um 0,1 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro gesunken und haben sich somit nur unwesentlich zum Vorjahr verändert.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich leicht von 3,6 Prozent im Vorjahr auf 3,8 Prozent verändert. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen beträgt 4,1 Prozent (Vorjahr: 3,7 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre beträgt 3,8 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent).

Sonstige Angaben

Die Delta Lloyd Lebensversicherung ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, dem Arbeitgeberverband der

Versicherungsunternehmen in Deutschland, München, sowie der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand spricht seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr besonderes Engagement, für ihren großen Einsatz, für ihr Vertrauen sowie die im Geschäftsjahr 2014 gemeinsam erzielten Erfolge seinen besonderen Dank aus.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Allerdings ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ihrem Ziel sich aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückzuziehen, einen Schritt näher gekommen und hat die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG, der Muttergesellschaft der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, am 15. Januar 2015 an die amerikanische Athene Holding Ltd. verkauft. Dieser Verkauf erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der BaFin und weiterer Behörden.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Unternehmensstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie, wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten

Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden. Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden)
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Delta Lloyd Lebensversicherung AG erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Die Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) sind bereits implementiert und werden fortlaufend verbessert.

Im Hinblick auf die von EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge) veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II werden Elemente des Risikomanagements 2015 weiterentwickelt, mit dem Ziel der termingerechten Konformität mit den Solvency II-Anforderungen ab 2016.

Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse des niederländischen Mutterkonzerns, DL N.V., Amsterdam wurde bereits die Umsetzung wesentlicher Bestandteile des neuen Aufsichtsregimes im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Für 2015 werden die bisher erzielten Ergebnisse im Bereich des Governance Systems sowie der Solvency II Berechnungen weiter gestärkt werden. Ebenfalls wird ein solider Solvency II Berichtserstattungsprozess etabliert, der sowohl das Reporting an die Konzernmutter als auch die Informationsübermittlung an die BaFin umfasst.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der internen Unternehmensrichtlinien hin zur Konformität mit den Solvency II Anforderungen wird eine umfassende Überarbeitung der operationellen Risiken vorgenommen.

Im Sinne einer vorausschauenden Unternehmensführung wurden bereits in der Berichtsperiode die Auswirkungen der entsprechenden Solvency II Vorgaben zum Eigenmittelbedarf sowie zur Eigenmittelausstattung untersucht, um auf dieser Grundlage fundierte Informationen zu erhalten, die bei der zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens einbezogen werden können.

Dies wird 2015 fortgesetzt, ausgeweitet und etabliert werden, um die Auswirkungen des zukünftigen Aufsichtsregimes bereits frühzeitig zu berücksichtigen.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Ausgestaltung des IKS der Delta Lloyd Lebensversicherung ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Der Vorstand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Delta Lloyd Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert.

Während der *Compliance Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die

Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

Ausblick

In Umsetzung der regulatorischen Anforderungen des künftigen Aufsichtsregimes Solvency II wird die Delta Lloyd Lebensversicherung AG das bereits bestehende Interne Kontrollsystem weiterentwickeln.

Rechnungslegungsprozess

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden, werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG und Group Audit des holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Risiken

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG unterteilt die Risiken in zwei Kategorien. Einerseits werden finanzielle Risiken und andererseits operationelle Risiken betrachtet. Auf die Bedeutung der jeweiligen Risiken wird im Rahmen der Zusammenfassung der Risikolage eingegangen.

Finanzielle Risiken

Die finanziellen Risiken umfassen versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Risiken aus der Kapitalanlage.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch

Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Delta Lloyd Lebensversicherung auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

Garantiezinnsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Mit Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung im März 2011 ist die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) bei rückläufigen Marktzinsen erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Darüber hinaus ist es das Ziel der Delta Lloyd Lebensversicherung AG mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinnsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Bei einem Rückgang (Anstieg) des für die Ermittlung der Zinszusatzreserve zum Jahresende 2014 relevanten einjährigen Referenzzinses, der in die 10-Jahres-Durchschnittsbildung eingeht, um 25 Basispunkte gegenüber der in der Planung getroffenen Annahme erhöht (verringert) sich der Aufwand für die Zinszusatzreserve zum Jahresende 2014 um 5,0 Mio. Euro [7,4 Mio Euro].

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber *Versicherungsvermittlern* bestehen in Höhe von 0,97 Mio. Euro (Vorjahr 2,89 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft an *Versicherungsnehmer* beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 7,7 Mio. Euro (Vorjahr 8,20 Mio. Euro), davon 0,491 Mio. Euro (Vorjahr 0,51 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,52 Prozent (Vorjahr 0,54 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber *Rückversicherern* sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG arbeitet mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

- | | |
|-----------------------------------|------|
| • Münchener Rück | AA- |
| • Scor Vie (SA) | A+ |
| • General Reinsurance AG | AA+ |
| • Hamburger Lebensversicherung AG | N.R. |

Die Hamburger Lebensversicherung AG ist ein verbundenes Unternehmen, es liegt kein Rating vor.

Am Bilanzstichtag bestehen TEUR 104 Abrechnungsforderungen der Delta Lloyd Lebensversicherung AG gegenüber der Hamburger Lebensversicherung AG. Ansprüche gegenüber anderen Rückversicherungsunternehmen bestehen nicht. Im Vorjahr bestanden zum Bilanzstichtag keine Forderungen gegen Rückversicherer.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

In Summe war 2014 ein gutes Börsenjahr. Von den USA ausgehend hat eine Belebung der Weltwirtschaft stattgefunden und das globale Wachstum sich auf über 3 Prozent beschleunigt. Entsprechend hat die US-Notenbank ihr Anleihekaufprogramm in 2014 zurückgefahren, während die EZB das Gaspedal mit zusätzlichen Zinssenkungen und Anlagekäufen weiter durchgedrückt hat. Der Leitzins wurde auf 0,05 Prozent weiter reduziert und Einlagen erstmals mit negativen Zinsen belegt.

Die Strukturprobleme in Europa haben sich von der Peripherie in den Kern verschoben. Spanien, Portugal etc. haben 2014 Fortschritte gemacht, während Frankreich und Italien die neuen Bremsklötze für das Wachstum in Europa wurden. Die hohen Schuldenberge bleiben weiterhin ein gesamteuropäisches Problem.

Aktien haben 2014 weiter zugelegt. Gemessen am MSCI Welt konnten im Aktienmarkt für einen Euro-Anleger mehr als 15 Prozent Performance erwirtschaftet werden – bei wie erwartet höheren Volatilitäten. Die regionalen Performanceunterschiede fielen dabei teils massiv aus. Insbesondere der Dax enttäuschte und gehörte trotz des Durchbrechens der 10.000 Punkte-Marke zu den schwächeren Indizes weltweit.

Deutlich anders als vielfach erwartet haben sich die Anleihenmärkte in 2014 entwickelt. Die Notierungen erstklassige Staatsanleihen konnten erneut stark zulegen. So sank die Rendite 10 jähriger Bundesanleihen seit Jahresanfang von 1,9 Prozent auf nur knapp über 0,5 Prozent noch einmal deutlich. Weitgehend zeigten auch Unternehmensanleihen, Titel aus Schwellenländern und Nachranganleihen ebenfalls deutliche Kursanstiege.

Immobilien dagegen haben allen Unkenrufen zum Trotz einmal mehr ihren konservativen Charme entfaltet und erzielten bei stabilen Erträgen solide Wertzuwächse.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Darüber hinaus wurde seit diesem Jahr das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft werden bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit ist die Delta Lloyd Lebensversicherung AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen investiert, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft.

Das Immobilienportfolio beläuft sich auf 13,9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen und wird regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	44.908	1,2
Szenario 2	Aktien -22%	2.084	0,1
Szenario 3	Aktien -15% Renten -5%	23.875	0,6
Szenario 4	Aktien -15% Immobilien -10%	59.516	1,5

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II, stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 1 Prozent nach oben sowie einer laufzeitabhängigen Verschiebung nach unten, wie folgt dar:

	Hypotheken (TEUR)	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang (laufzeitabhängig)	239.260,05	2.072.381,08	1.469.753,30
Marktwert (TEUR)	238.893,26	2.044.066,53	1.421.205,20
+ 100 BP	234.754,82	1.935.091,37	1.281.619,25

Die Auswirkungen eines laufzeitabhängigen Zinsrückgangs auf die Marktwerte der Wertpapiere können, aufgrund des bereits niedrigen Zinsniveaus, als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte (BP) hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie auch damit der stillen Reserven interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaft keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einget.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen. Das Wiederanlagerisiko ist eines der wesentlichsten Risiken der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, wie auch in der Zusammenfassung der Risikolage deutlich wird.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Das Portfolio der Delta Lloyd Lebensversicherung AG umfasst hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Inhaberpapieren, Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2014	Rating nach S&P (TEUR)	
		Rating	Buchwert
Investmentfonds und FLV	848.155,32	NR	848.155,32
Staatsanleihe	1.635.925,5	AAA	194.096,7
		AA	787.229,5
		A	233.521,8
		BBB	331.796,2
		BB	89.280,3
		AA	38.505,40
		A	130166,6
		BBB	49.193,3
Kreditinstitute	960.120,6	BB	36.653,38
		AAA	510.000,00
		AA	120.255,7
		A	290.069,4
		BBB	30.408,9
Pfandbriefe	67.861,1	BB	9.386,7
		AAA	50.080,1
		A	17.781,0
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	48.096,0	N.R.	48.096,0
Festgeld	11.000,0	N.R.	11.000,0
Tagesgeld	85.000,0	N.R.	85.000,0
Verbundene Unternehmen	12.000,0	N.R.	12.000,0
Summe	3.922.676,1		3.922.676,1

Da aufgrund regulatorischer Vorgaben lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden, kann, mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-), die weitere Herabstufung eine Umbuchung in die High Yield Quote oder eine Zurechnung zum Sicherungsvermögen über die Öffnungsklausel erfolgen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. In diesem Fall besteht für die freigewordenen liquiden Mittel das Wiederanlagerisiko.

Bei der Delta Lloyd Lebensversicherung wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten ausgeweitet. Investments wurden 2014 einerseits in portugiesischen Anleihen vorgenommen. Hintergrund für diese Entscheidung ist durch Ausnutzung der High-Yield-Quote der Niedrigzinsphase zu begegnen. Die Ratinggesellschaft Standard & Poors (S&P) hob für Portugal den Ausblick für das mit BB geratete Land, aufgrund der Fortschritte im Defizitabbau, von negativ auf stabil an. Andererseits erfolgten Investments in spanischen Anleihen, deren Rating im vergangenen Jahr seitens S&P auf BBB angehoben wurde. Bei spanischen Anleihen, die sich bereits im Kapitalanlagebestand befanden, wurden aufgrund der positiven Entwicklung zudem Zuschreibungen vorgenommen.

Folgende Anlagen befinden sich bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	259.200,2	311.046,5
Irland	101.350,7	121.945,0
Italien	122.595,9	144.756,5
Portugal	34.206,7	36.706,7

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Lebensversicherung AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Delta Lloyd Lebensversicherung AG werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Lebensversicherung AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Dem aufgrund des Run-off-Geschäftsmodells der Gesellschaft steigendem Risiko, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können, wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch

arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Lebensversicherung sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und des anschließenden Urteils des BGH vom 07. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen, sowohl BGH, als auch OLG's und LG's und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Für bestehende Klagefälle hat die Delta Lloyd Lebensversicherung AG eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei wurde die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen jedoch auf 90 Prozent (von zuvor 75 Prozent) angehoben. Da die Bedeutung der Kostenüberschüsse aufgrund der im Zusammenhang mit der Niedrigzinsphase geringer ausfallenden Kapitalanlageergebnisse tendenziell zunimmt, ist eine stärkere Beteiligung der Kunden aus Risikogesichtspunkten heraus eher als kontraproduktiv einzuschätzen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber

hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Solvency II

Bereits Ende 2012 wurde seitens der Vertreter der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) sowie seitens Vertretern der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine mögliche Verschiebung des Inkrafttretens der Richtlinie 2009/138/EC (Solvency II) aufgeworfen. Im Omnibus II-Trilog wurde am 13. November 2013 schließlich Klarheit geschaffen und ein neuer Zeitplan fixiert. Demnach ist Solvency II bis zum 31. März 2015 von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umzusetzen. Die Anwendung dieser risikoorientierten Solvenzregelungen wird zum 1. Januar 2016 erfolgen.

Als Reaktion auf die Niedrigzinsphase können Unternehmen hierbei, nach Genehmigung der Aufsicht, statt der Solvency II Zinsstrukturkurve eine Übergangslösung mit einer Laufzeit von 16 Jahren für den Bestand wählen. Ziel der Transitional Measure ist es, die SII-Bewertungslogik schrittweise in die Marktwertbilanz zu integrieren.

Am 1. Januar 2014 ist die europaweite Phase der Vorbereitung auf Solvency II gestartet. Die BaFin wendet sämtliche Leitlinien an, die die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) für die Vorbereitungsphase herausgegeben hat.

Die BaFin gestaltet die Vorbereitungsphase strukturiert mit und informiert die Unternehmen mit Verlautbarungen gezielt zu einzelnen Themenblöcken. Zu den verschiedenen Themenfeldern werden Sachstandsabfragen durchgeführt.

Im Zuge dieser Vorbereitungsphase auf Solvency II will die BaFin auch sicherstellen, dass Lebensversicherer die Kapitalanforderungen nach Solvency II zum Inkrafttreten des neuen Aufsichtssystems (1. Januar 2016) voll umfassend erfüllen können. Zu diesem Zweck wurde im Sommer 2014 bereits eine quantitative Vollerhebung bei den deutschen Lebensversicherungsunternehmen durchgeführt.

Diese umfasste eine Bestandsaufnahme der Solvenzausstattung nach Säule I und eine Analyse der Wirkungsweisen einzelner von der Aufsichtsbehörde definierter Stabilisierungsmaßnahmen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits zum 01. Januar 2013 anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen wurde in der Gesellschaft zur erfolgreichen Umsetzung bereits 2011 ein internes Projekt aufgesetzt und ein Projektteam etabliert. An der Umsetzung der im Projektplan definierten Meilensteine wurde im Berichtsjahr planmäßig gearbeitet; das erforderliche Know-how zur Implementierung der Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes wurde weiter ausgebaut.

Im Hinblick auf die veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II wurde der Projektplan 2014 entsprechend modifiziert. Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse der niederländischen Muttergesellschaft, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, sind bereits einige der in den Leitlinien genannten Maßnahmen – insbesondere der Säulen II und III im Berichtsjahr intensiv vorangetrieben worden. Die Implementierungsaktivitäten werden 2015 weiter fortgeführt.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat die holländische Konzerngesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Am 15. Januar 2015 verkaufte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Investmentgesellschaft Athene Holding Ltd. mit Sitzen in Iowa, Los Angeles und Bermuda, die 2009 von Apollo Global Management LLC gegründet wurde. Der endgültige Vollzug des Vertrages, das Closing, erfolgt nach Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden voraussichtlich im 3. Quartal 2015. Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den

deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll. Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern“ mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sieht sich insbesondere finanziellen Risiken gegenüber.

Bei diesen ist insbesondere dem Immobilienkursrisiko eine hohe Bedeutung zuzuordnen. Aufgrund der mit einem zentralen Objekt verbundenen Wertminderungen, ist dieses Risiko in der vergangenen Periode weiter angestiegen.

Weiterhin sind, aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase, insbesondere das Forderungsausfall-, sowie das Wiederanlagerisiko hervorzuheben. Denn um die gegenüber Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien am Kapitalmarkt erwirtschaften zu können, sind mit höherem Risiko verbundene Investments zunehmend einzugehen. Im Falle einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist daher, insbesondere mit Blick auf die im folgenden Jahr ablaufenden Investments, die überwiegend hohe Verzinsungen und gute Ratings aufweisen, ein weiterer Anstieg dieser Risiken anzunehmen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden im Berichtsjahr bereits Kapitalanlagealternativen untersucht. Dies wird auch 2015 fortgesetzt werden. Zur Beobachtung des Ausfallrisikos festverzinslicher Wertpapiere wurde zusätzlich die Kennzahl WARF (Weighted Average Rating Factor) etabliert, die regelmäßig bestimmt und deren Entwicklung im Vorfeld von Kapitalanlageentscheidungen berücksichtigt wird.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Aufgrund der Gefahr eines geringer als in der Planung ausfallenden Zinsniveaus, stellt auch das Reserverisiko sowohl für die Berichtsperiode, als auch für 2015 ein relevantes Risiko dar.

Hinsichtlich operativer, strategischer und sonstiger Risiken haben sich im Vergleich zur Vorperiode hingegen keine materiellen Änderungen ergeben.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Niedrigzinsphase, wird der Mehrjahresplanung hohe Bedeutung beigemessen. Sowohl in der Kapitalanlage als auch hinsichtlich weiterer Kostenoptimierung wird die Gesellschaft vorausschauend ausgerichtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der gegenüber Versicherungsnehmern zugesagten Garantien zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang werden die voraussichtlich ab 01. Januar 2016 in Kraft tretenden neuen Solvabilitätsregeln (Solvency II) bereits in Überlegungen einbezogen. Im Jahr 2015 wird in diesem Zusammenhang auch eine Analyse erfolgen hinsichtlich zukünftiger Kapitalanagemöglichkeiten, die sich aus der Ablösung der bis Ende 2015 geltenden Anlageverordnung ergeben.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß MaRisk VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Lebensversicherung AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG wurden durch die Delta Lloyd Lebensversicherung AG erfüllt: Die Solvabilität des Unternehmens betrug per 31. Dezember 2014 169,8 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG verfügt damit über ein angemessenes Risikouberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem die globale Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2014 voraussichtlich um knapp über 3 Prozent gestiegen ist, erwarten wir für das Jahr 2015 positive Impulse für ein Wachstum der Weltwirtschaft. Nach vorsichtigen Schätzungen von großen Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten sind wir auch davon überzeugt, eine positive Weltwirtschaftsdynamik für 2015 anzutreffen und erwarten einen Anstieg zum Vorjahr von rund 3,3 Prozent bis 3,6 Prozent. Insgesamt erwarten wir ein leicht besseres Ergebnis als für das Vorjahr 2014. Dabei wird die Wachstumsdynamik nicht im Gleichklang weltweit verlaufen. Viel mehr wird es dabei Schwerpunkte des Wachstums geben. So erwarten wir einen positiven Wachstumsbeitrag für die Weltwirtschaft insbesondere durch die USA für 2015. Dabei ist die US-Wirtschaft bereits zum Jahreswechsel ins Jahr 2015 breit und robust aufgestellt. Der private Konsum wird 2015 von weiterhin steigenden Beschäftigungszahlen, die den Trend von 2014 voraussichtlich fortführen, unterstützt wie auch durch die Entlastung der Verbraucher durch geringere Preise für Energie. Wir erwarten ein Wachstum der US-Wirtschaft im Bereich zwischen 3,0 Prozent bis 3,3 Prozent die unter anderem auch durch die erwarteten Ausrüstungsinvestitionen wie auch durch die gute Stimmung bei den US-Unternehmen unterstützt wird. Die Erstarkung des US-Dollar sehen wir nicht als großes Risiko für das US-Wachstum, da mehr als 70 Prozent des Wachstums innerhalb des US-Marktes selbst erzielt werden und somit nur eine geringe Exportabhängigkeit besteht. Aufgrund des positiven US-Wirtschaftswachstums und der sinkenden Arbeitslosenzahlen rechnen wir im Laufe des Jahres 2015 ebenfalls mit einer Anhebung der Leitzinsen in den USA durch die FED.

Während die USA 2015 voraussichtlich ein positives Wachstum aufweisen werden und sich zur Konjunkturlokomotive der Weltwirtschaft entwickeln, fallen die Wachstumsraten in vielen Teilen von Europa wie auch von Teilen der Emerging Markets nicht so positiv aus. In den Schwellenländern fallen die Wachstumsraten dabei sehr unterschiedlich aus. Während China 2015 voraussichtlich auf einem im Vergleich zu Vorjahren niedrigeren, aber immer noch vergleichsweise hohen und auskömmlichen Trend von 6,5 Prozent bis 7,0 Prozent wachsen wird, sehen wir erhebliche Wachstumsschwächen in Brasilien und Russland. Beides sind Länder, die unter dem Rückgang der Rohstoffpreise gelitten haben. Dieser Trend wird sich voraussichtlich 2015 fortsetzen. Erschwert wird die Situation Russlands zusätzlich durch den wirtschaftlichen und politischen Boykott westlicher Länder.

Während die Weltwirtschaft insgesamt voraussichtlich 2015 wachsen wird, ist eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Euroraum nicht zu erwarten. Wir erwarten annähernd gleiches Wachstum wie im Vorjahr von 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent. Insbesondere die kaum fortschreitende Entschuldung der privaten Haushalte, der Unternehmen wie auch der Staaten der europäischen Peripherieländer wirken für die Zukunft belastend. Positive Aspekte für das europäische Wirtschaftswachstum ist aber die sich verbessernde Weltkonjunktur selbst. Zudem unterstützt die Abwertung des Euro insbesondere im Vergleich zum US-Dollar die europäische Exportwirtschaft, da Güter günstiger auf Eurobasis verkauft werden können. Dies zusammen mit dem sehr niedrigen Ölpreis könnte wie ein kleines staatliches Konjunkturprogramm ohne zusätzliche Verschuldung der Staaten wirken. Dies könnte auch Staaten wie Italien und Frankreich 2015 positiv unterstützen, die bisher mit der Konsolidierung der Staatshaushalte und mit der Umsetzung von Strukturreformen noch nicht wesentlich vorangekommen sind. Zudem könnte aber die gescheiterte Wahl des griechischen Präsidenten und die Notwendigkeit für vorgezogene Parlamentswahlen die Euro-Krise wieder anfachen. Auch werden Wahlen in Spanien und Portugal stattfinden in 2015, die zu Euro und Europa skeptischen politischen Verhältnissen in diesen Ländern führen könnten, zumal die Arbeitslosenzahlen in diesen Ländern weit über dem Europadurchschnitt liegen.

Nachdem Deutschland im Geschäftsjahr 2014 die wesentlichen Wachstumselemente für den Euro-Raum gesetzt hat, ist damit zu rechnen, dass es für das europäische Wachstum auch 2015 ganz wesentlich beitragen wird. Nach einem Anstieg von voraussichtlich 1,3 Prozent für 2014 erwarten wir für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent. Zu diesem positiven Anstieg wird insbesondere der private Konsum ganz wesentlich beitragen, der durch einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird – bedingt durch die äußerst niedrige Inflationsrate. Zudem werden die real deutlich gestiegenen Kaufkraftgewinne auch durch den niedrigen Ölpreis gestützt. Zugleich sind wir davon überzeugt, dass die Schwäche des Euros in Bezug auf den Dollar für die Exportnation Deutschland von Vorteil sein wird.

Nachdem die weltweit großen Notenbanken in den letzten 5 Jahren ihre Geldpolitik abgestimmt in die gleiche Richtung betrieben haben, ist zu vermuten, dass 2015 hier eine Zäsur stattfinden wird. Nachdem die US-Notenbank bereits 2014 ihr Anleihekaufprogramm eingestellt hat, wird damit gerechnet, dass die FED aufgrund der wirtschaftlich positiven Entwicklung der US-Wirtschaft und der gesunkenen Arbeitslosenzahlen den Leitzins stufenweise anheben wird. Mit einer Zinswende rechnen wir auch bei der Bank of England. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht voraussichtlich 2015 in die entgegengesetzte Richtung. Die prognostizierten niedrigen Wachstumsraten und die geringen Inflationsraten werden die EZB voraussichtlich im ersten Halbjahr 2015 veranlassen, Europäische Staatsanleihen zu kaufen. Erwartet wird dabei ein Volumen von rund 1 Billion Euro. Somit werden wir dauerhaft für die nächsten Jahre das annähernd 0 Prozent Zinsniveau für den Euroraum festzurren. Dies wird den Euro schwächen, was vermutlich dem Ziel der EZB entgegenkommt, die Wirtschaft zu unterstützen durch einen schwächeren Euro und somit Exportprodukte günstiger zu machen. Aus unserer Sicht könnten die niedrigen Zinsen aber zu Fehlanreizen von reformunwilligen europäischen Staaten führen. Außerdem haben auch die bisherigen Zinsmaßnahmen der EZB nicht wie geplant zu einer höheren Kreditvergabe der Banken geführt.

Die Notenbanken werden 2015 auf die unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden unterschiedliche Wirkungen insbesondere auf Rententitel haben. Bei 10jährigen US-Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2015 einen Zins zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent, wenn die Leitzinsanhebung der FED erwartungsgemäß vorsichtig in kleinen Erhöhungen umgesetzt wird. Trotz der Maßnahmen der EZB, die wir für 2015 erwarten, wird sich die 10jährige Bundesanleihe nicht ganz freimachen von der Zinsentwicklung in den USA, da die voraussichtliche Leitzinswende Investitionen in US-Anleihen attraktiver macht. Wir erwarten einen Anstieg der 10jährigen Bundesanleihen auf 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, der US-Dollarstärke und dem günstigen Rohölpreis einen Anstieg im Rahmen zwischen 10.000 Punkten bis 10.500 Punkten. Aufgrund der Stärke der US-Wirtschaft und der EZB-Maßnahmen erwarten wir einen Wechselkurs von Euro / US-Dollar zum Jahresresultimo 2015 von weniger als 1,20.

Lebensversicherungsmarkt

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir wiederum, dass die voraussichtlich zu erwartende Niedrigzinspolitik der EZB einen weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben wird. Bereits 2014 wurde durch die Veröffentlichung des LVRG auf der Basis dieser anhaltende und scheinbar nachhaltigen Niedrigzinsphase beschlossen, den Höchstrechnungszins für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2015 von 1,75 Prozent auf nur noch 1,25 Prozent zu senken. Das LVRG veranlasst die Lebensversicherungsbranche dazu, sich intensiv mit Kosten auseinanderzusetzen. Insbesondere die Absenkung der rechnungsmäßigen Abschlusskosten von 40 Promille auf 25 Promille lassen die Branche intensiv über neue Modelle der Abschlussvergütung nachdenken. Die andauernde Niedrigzinsphase zwingt Lebensversicherer dazu, kostengünstiger bei Vertriebs- wie auch bei Verwaltungskosten zu arbeiten.

Nach den bisher veröffentlichten Informationen hat sich der Trend zur Herabsenkung der Überschussbeteiligung weiter fortgesetzt. Auch für diesen Trend zeigt sich die anhaltende Niedrigzinsphase verantwortlich. Die anhaltend niedrigen Zinsen führten 2014 zu einem Anstieg der Aufwendungen der in 2011 eingeführten Zinszusatzreserve. Für 2015 und folgenden Jahren rechnen wir mit noch weiter steigenden Aufwendungen, was zu einer Belastung der Ergebnisse der Lebensversicherer führt. Diese Belastung kann aus dem Kapitalanlagenbereich heraus nur noch mit Realisierungen ausgeglichen werden, durch die dann aber das Wiederanlagerisiko mit ausreichender Verzinsung erhöht wird.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir für die gebuchten Brutto-Beiträge einen leichten Rückgang. Bei einer ähnlichen Entwicklung der Einmalbeiträge wie im Vorjahr gehen wir von einem Rückgang bei den laufenden Beiträgen aus. Bedingt auch durch die Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent wird das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nicht in der Lage sein, die Abgänge zu kompensieren. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge 2015 zwischen 1,0 Prozent und 1,5 Prozent sinken werden.

Es verbleibt der Versicherungsbranche nur noch weniger als 1 Jahr, um sich ausreichend fit für die Anforderungen von Solvency II zu machen, das ab 1. Januar 2016 rechtlich verbindlich wird.

Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Die Optimierung von Verwaltungsprozessen steht ganz wesentlich im Fokus der Aktivitäten unserer Gesellschaft im Rahmen des aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes. Für unsere Kunden wie auch für die Lebensversicherungsverträge unserer Kunden wird sich auch 2015 nichts ändern. Die Verträge mit unseren Kunden werden unverändert weiterlaufen und in gewohnter Weise von unseren Mitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen.

Die Reduzierung von Kosten ist ein ganz wesentliches Element eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-off. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Herausforderung, Prozesse zu verschlanken und zu optimieren, um auf diese Weise dauerhaft die Kosten für diese Prozesse zu optimieren. Unter diesem Kostenargument sehen wir selbstverständlich auch neue Prozesse, die zum Beispiel wegen aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Rahmen von Solvency II neu zu implementieren sind. Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen sahen auch wir uns weiterhin dem Druck der durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den ansteigenden Aufwendungen durch die Zinszusatzreserve gegenüber und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem langfristig ausgerichteten Lebensversicherungsgeschäft entschieden, für 2015 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken.

Als Lebensversicherungsunternehmen im Run-off planen wir unsere gebuchten Bruttobeiträge für das kommende Geschäftsjahr 2015 sehr vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei ziehen wir das negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül wie auch die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Gemäß dieser vorsichtigen Kalkulation erwarten wir gebuchte Bruttobeiträge von rund 207 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2015.

Die größte Herausforderung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG liegt für das Geschäftsjahr 2015 in der Anlage freiwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen, die genügend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber dem Versicherungsnehmer zu verdienen und zusätzlich die Aufwendung für die Zinszusatzreserve zu erreichen. Selbst bei leicht steigenden aber immer noch äußerst niedrigen Zinsen, wird das Risiko von Investitionen in niedrig geratete Wertpapiere mit noch Investmentrating erforderlich sein. Da wir im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Gesamtportfolio einen recht hohen Bestand an ablaufenden Wertpapieren haben, wird sich das Gesamtrating unseres Portfolios voraussichtlich verschlechtern. Neben der Berücksichtigung von Renditen und Ratings sind bei Anlageentscheidungen für neue Wertpapiere auch die Auswirkungen auf das SCR unter Solvency II zu berücksichtigen. Dies stellt recht komplexe Anforderungen an das Reinvestment von Kapitalanlagen insbesondere in Zeiten künstlich niedriggehaltener Zinsen. Da im Euro-Raum die Zinsen durch die EZB niedrig gehalten werden, sind Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere dieses Raumes äußerst schwierig, so dass wir Überlegungen anstellen, auch in Fremdwährungsanleihen oder Schwellenländerinvestitionen einzusteigen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst.

Der Delta Lloyd Lebensversicherung AG verbleibt nur noch knapp ein Jahr, um alle Anforderungen in Bezug auf Solvency II sowie den Änderungen des neuen VAG in Bezug auf Solvency II umzusetzen. Auch 2015 wird dieses für uns, die Versicherungswirtschaft und die Versicherungsaufsicht enorm wichtige Projekt erhebliche Kapazitäten binden und weiterhin entsprechende Kosten verursachen. In 2015 werden wir uns mit den noch zu erwartenden Änderungen bei der Standardformel, mit einem Reportingtool für Solvency II, mit den Herausforderungen des Transitional und des BaFin-Antragsverfahrens, der noch vorzunehmenden Reportings an die BaFin (Report to Supervisors) und der Implementierung und Optimierung von Prozessen und Richtlinien weiterhin intensiv auseinandersetzen. Ziel ist es, zum 01. Januar 2016 den Anforderungen von Solvency II zu genügen.

Chancen für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sehen wir auch in 2015 in der Möglichkeit, uns auf Verwaltungsprozesse zu konzentrieren und diese kosteneffizient zu optimieren und zu rationalisieren. Wir sehen zudem die Chance, trotz der niedrigen Zinsen, die wir für 2015 erwarten, freiwerdende liquide Mittel durch Abläufe von Wertpapieren zielgerichtet auch in Bezug auf das SCR unter Solvency II innerhalb der 2015 noch geltenden Anlageverordnung neu anzulegen. Insbesondere in der Reduzierung des Asset-Liability Gap sehen wir hier Chancen auf das SCC einzuwirken.

Weitere Chancen zur Optimierung der Unternehmensstruktur sehen wir im möglichen Verkauf der Delta Lloyd Pensionskasse, da wir uns auf das Lebensversicherungsgeschäft im engeren Sinne

konzentrieren wollen. Zudem überdenken wir auch die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung. Dies ist aber ganz eng mit dem neuen Investor Athene Holding abzustimmen, der über die Delta Lloyd Deutschland Gruppe das aktive Run-off Geschäft in Deutschland betreiben will und weitere Lebensversicherungsportfolien erwerben will. Dies würde der Delta Lloyd die Möglichkeit bieten, die Erfahrungen im eigenen Run-off Geschäft aktiv im deutschen Lebensversicherungsmarkt anzuwenden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N. V., Amsterdam.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Lebensversicherung AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N. V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gemäß §§ 312 Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmanns im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 13. Februar 2015

Göldi

Roppertz

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

I. Kapitalversicherung

1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
5. Aussteuerversicherung
mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung
mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz

II. Risikoversicherung

Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht

III. Rentenversicherung

1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente

IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

V. Pflegerenten-Versicherung

VI. Sonstige Lebensversicherungen

1. Fondsgebundene Lebensversicherung
2. Fondsgebundene Rentenversicherung

VII. Kollektivversicherung

1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
2. Bauspar-Risikoversicherung
3. Restschuldversicherung

VIII. Zusatzversicherung

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Unfall-Zusatzversicherung | } | in Verbindung mit einer Hauptversicherung |
| 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung | } | |
| 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung | } | |
| 4. Risiko-Zusatzversicherung | } | |
| 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung zur Restschuldversicherung | } | |

Übernommenes Versicherungsgeschäft

Die vorstehenden Versicherungsarten wurden auch im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2014

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	368.764	199.898	-	10.177.048
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	672	44	22.916	11.791
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	2.939	-	87.200
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	3.119
3. Übriger Zugang	292	124	-	4.205
4. Gesamter Zugang	964	3.107	22.916	106.315
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.535	617	-	43.136
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	23.494	8.644	-	449.671
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	11.363	7.612	-	329.797
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.072	783	-	30.414
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	38.464	17.656	-	853.018
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	331.263	185.349	-	9.430.345

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	368.763 168.217
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	331.263 147.931	9.430.345 1.720.497

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	102.922
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	90.669	3.606.776

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres

Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

Einzelversicherungen										Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
130.800	76.217	11.343	6.718	58.898	44.236	23.707	25.371	144.015	47.356		
-	-	-	-	13	1	-	-	659	43		
-	1.017	-	140	-	829	-	473	-	480		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
202	62	-	4	78	45	10	-	2	13		
202	1.079	-	144	91	875	10	473	661	536		
777	293	42	34	474	143	25	22	1.217	125		
8.396	5.531	404	195	903	1.059	333	152	13.458	1.707		
2.354	2.239	354	305	1.681	1.754	1.278	1.677	5.696	1.637		
-	72	111	64	120	159	26	270	815	218		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
11.527	8.135	911	598	3.178	3.115	1.662	2.121	21.186	3.687		
119.475	69.161	10.432	6.264	55.811	41.996	22.055	23.723	123.490	44.205		

Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Einzelversicherungen										Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
130.800	2.620.305	11.343	536.145	58.898	3.153.815	23.707	729.753	144.015	3.137.030		
50.587	331.929	833	15.081	16.980	408.401	5.277	57.465	94.540	1.152.616		
119.475	2.394.857	10.432	492.427	55.811	3.027.449	22.055	682.267	123.490	2.833.345		
47.780	318.212	785	13.321	16.494	393.980	5.126	52.323	77.746	942.661		

Zusatzversicherungen

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
22.357	488.768	51.990	2.656.350	8.833	126.108	19.742	728.100
19.912	439.268	48.309	2.534.575	8.315	117.449	14.133	515.484

Lebensversicherungen

-	TEUR
-	TEUR

E. Zusätzliche Erläuterungen
zum Versicherungsbestand im Geschäftsjahr 2014

	Bewegungen des Bestandes an selbst abgeschlossenen Risikoversicherungen in der Kollektivversicherung			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	57.641	1.444	-	602.228
davon beitragsfrei	55.612	-	-	522.200
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	7	-	17	190
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	39	-	1.219
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	-23
3. Übriger Zugang	2	-	-	3
4. Gesamter Zugang	9	39	17	1.389
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	150	11	-	1.368
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	11.606	46	-	173.325
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.356	41	-	45.375
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	403	21	-	1.432
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	16.515	119	-	221.500
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41.135	1.364	-	382.117
davon beitragsfrei	39.418	-	-	307.120

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Aktivseite	2014				2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				1.017.304	1.216.392
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			33.773.002		36.909.504
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		12.000.000			18.400.000
2. Beteiligungen		548.453			548.453
			12.548.453		18.948.453
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		501.702.557			513.615.232
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.146.847.592			875.444.400
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		224.033.543			350.091.837
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namenschuldverschreibungen	725.255.646				765.255.646
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.046.321.571				1.076.104.108
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.661.322				10.414.970
d) übrige Ausleihungen	3.097.200				3.611.364
		1.783.335.739			1.855.386.088
5. Einlagen bei Kreditinstituten davon: an verbundene Unternehmen		96.000.000			252.000.000
	11.000.000 EUR (Vj: 100.000.000 EUR)				
6. Andere Kapitalanlagen		44.450.354			49.593.184
			3.796.369.783		3.896.130.741
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				3.842.691.238	3.951.988.699
				346.452.765	315.739.006
Übertrag:				4.190.161.309	4.268.944.097

Übertrag:				4.190.161.309	4.268.944.097
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	7.682.589				8.140.037
b) noch nicht fällige Ansprüche	1.237.910				2.778.483
		8.920.499			10.918.520
2. Versicherungsvermittler		967.504			2.889.360
			9.888.003		13.807.881
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
davon: an verbundene Unternehmen	104.192 EUR (Vj:108.118 EUR)		104.192		108.118
III. Sonstige Forderungen					
davon: an verbundene Unternehmen	95.132.791 EUR (Vj:108.237.200 EUR)		99.649.462		111.493.916
				109.641.657	125.409.914
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			851.603		948.274
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			38.891.453		21.168.208
III. Andere Vermögensgegenstände			25.040.630		11.272.978
				64.783.685	33.389.460
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			65.527.031		62.213.939
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			757.678		827.246
				66.284.709	63.041.185
Summe der Aktiva				4.430.871.361	4.490.784.656

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Passivseite		EUR	2014 EUR	EUR	2013 EUR
A.	Eigenkapital				
I.	Gezeichnetes Kapital		10.686.000		10.686.000
II.	Kapitalrücklage		53.812.402		53.812.402
III.	Gewinnrücklagen				
	1. gesetzliche Rücklage	159.523			159.523
	2. andere Gewinnrücklagen	42.040.746			42.040.746
			42.200.269		42.200.269
IV.	Bilanzgewinn		15.071.270		20.084.826
	davon Gewinnvortrag	0 EUR (VJ: 4.930.000 EUR)			
				121.769.942	126.783.498
B.	Nachrangige Verbindlichkeiten			72.500.000	72.500.000
C.	Versicherungstechnische Rückstellungen				
I.	Beitragsüberträge				
	Bruttobetrag = Nettobetrag		19.724.652		21.424.009
II.	Deckungsrückstellung				
	Bruttobetrag = Nettobetrag		3.572.877.978		3.633.610.593
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
	1. Bruttobetrag	65.228.760			55.963.021
	2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.113.162			2.512.664
			63.115.598		53.450.357
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
	Bruttobetrag = Nettobetrag		104.226.638		123.885.195
				3.759.944.866	3.832.370.155
D.	Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I.	Deckungsrückstellung				
	Bruttobetrag = Nettobetrag		299.743.151		276.245.791
II.	Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
	Bruttobetrag = Nettobetrag		46.709.615		39.493.215
				346.452.765	315.739.006
	Übertrag:			4.300.667.573	4.347.392.659

Übertrag:			4.300.667.573	4.347.392.659
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		32.646.016		33.838.123
II. Steuerrückstellungen		4.136.566		6.424.854
III. Sonstige Rückstellungen		15.346.680	52.129.262	17.333.146 57.596.123
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	62.138.872			68.282.921
2. Versicherungsvermittlern	3.438.481	65.577.353		3.551.259 71.834.180
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		818.631		1.474.789
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj: 0 EUR)			
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen	0 EUR (Vj: 0 EUR)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		11.650.958		12.476.326
davon: aus Steuern	264.247 EUR (Vj: 730.857 EUR)			
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 EUR (Vj: 186 EUR)			
davon: an verbundene Unternehmen	4.667.613 EUR (Vj: 5.262.160 EUR)			
			78.046.942	85.785.296
G. Rechnungsabgrenzungsposten			27.582	10.578
Summe der Passiva			4.430.871.361	4.490.784.656

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23.04.2014 genehmigten Geschäftsplan und der Geschäftsplaneingabe vom 20.06.2014 berechnet worden.

Wiesbaden, den 13. Februar 2015

Verantwortlicher Aktuar:
Marcel Schmitz

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 13. Februar 2015

Treuhänder:
Manfred Paukert

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
Delta Lloyd Lebensversicherung AG

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2014 EUR	EUR	2013 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	212.075.413			228.181.004
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.626.072	208.449.341		3.718.472
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.699.358	1.699.358		1.895.538
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			210.148.699	226.358.070
3. Erträge aus Kapitalanlagen			4.555.705	4.600.804
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen		1.043.294 EUR (Vj: 1.263.989 EUR)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.179.165			2.390.869
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	153.161.449			150.942.990
b) Erträge aus Zuschreibungen		155.340.614		153.333.859
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		19.922.519		1.808.216
		6.732.685		7.017.767
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			181.995.818	162.159.842
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			38.662.801	38.609.660
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			9.798	7.095
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	387.493.127			405.412.479
bb) Anteil der Rückversicherer	1.007.901			585.319
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		386.485.227		404.827.160
aa) Bruttobetrag	9.265.739			-5.400.790
bb) Anteil der Rückversicherer	399.503			-420.645
		9.665.241		-5.821.435
			396.150.468	399.005.724
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-37.235.255			-55.391.211
bb) Anteil der Rückversicherer	0			686
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-37.235.255		-55.390.525
		7.782.881		5.438.559
			-29.452.375	-49.951.966
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			5.000.000	23.000.000
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	1.270.786			1.122.787
b) Verwaltungsaufwendungen	9.652.851			9.376.823
		10.923.636		10.499.611
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.858.122		1.724.718
			9.065.515	8.774.893
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		4.102.729		7.555.495
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		16.369.976		6.105.281
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.322.315		1.441.044
			21.795.021	15.101.820
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2.882.404	1.516.172
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			8.378.334	14.324.465
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			21.553.454	19.964.362

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge davon: Erträge aus Abzinsung	79.315 EUR (Vj: 116.462 EUR)	9.205.073		10.351.856
2. Sonstige Aufwendungen davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	234.406 EUR (Vj: 395.947 EUR)	16.703.653	-7.498.580	15.837.144 -5.485.288
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			14.054.874	14.479.074
4. Außerordentliche Aufwendungen		536.755		536.755
5. Außerordentliches Ergebnis			536.755	536.755
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.592.749		-1.410.782
7. Sonstige Steuern		39.598		198.275
8. Jahresüberschuss			-1.553.151	-1.212.507
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			15.071.270	15.154.826
10. Bilanzgewinn			0	4.930.000
			15.071.270	20.084.826

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) aufgestellt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter Immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; die Abschreibungen auf Gebäude werden linear in Höhe der voraussichtlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Der § 253 Abs. 3 HGB wurde berücksichtigt, bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Wir gehen von dauerhafter Wertminderung aus, wenn der aktuelle Zeitwert in voraussichtlich mehr als der Hälfte der Restnutzungsdauer unter dem Buchwert liegt. Bei zwei Grundstücken wurden Sonderabschreibungen auf den Verkehrswert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent lag, dann wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen. Abschreibungen beim Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten allerdings in der Höhe, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Marktwert unter dem Buchwert lag.

Für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen auf

Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen.

Für die Anleihen der Staaten Italien, Irland, Portugal und Spanien, die im Anlagevermögen ausgewiesen sind, ergab sich 2014 kein Abschreibungsbedarf, da die Marktwerte über den Buchwerten lagen.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB, wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 98,9 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2014.

Versicherungsart	Anteil in %	Ausscheide- ordnung	Rechnungs- zins in %	maximaler Zillmersatz
Kapitalversicherungen (ab 1970)	11,2	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (vor 1987)	0,7	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1970)	0,1	ST 1960/62	3,00	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1987)	28,0	ST 1986	3,50	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (ab 1987)	0,5	ST 1986	3,50	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1987)	1,1	ST 1986	3,50	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1998)	5,2	DAV 1994 T	4,00	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2000)	2,4	DAV 1994 T	3,25	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2004)	0,6	DAV 1994 T	2,75	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2007)	0,2	DAV 1994 T	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (vor 1990)	2,4	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 ‰ 1)
Rentenversicherungen (ab 1990)	4,9	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 % der Jahresrente
Rentenversicherungen (ab 1996)	11,8	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2000)	9,7	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2004)	1,4	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2005)	1,6	DAV 2004 R	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherung (ab 2007)	1,4	DAV 2004 R	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	6,3	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,6	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,1	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	2,5	DAV 2004 R	2,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,2	DAV 2004 R	1,75	---
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1992)	0,6	Verbandstafeln 1990	3,50	2 % der Jahresrente
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1999)	0,3	DAV 1997 I, TI, RI	4,00	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2000)	1,2	DAV 1997 I, TI, RI	3,25	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2004)	0,4	DAV 1997 I, TI, RI	2,75	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2007)	0,5	DAV 1997 I, TI, RI	2,25	4 % der Beitragssumme
	98,9			

1) der 12-fachen Jahresrente bei sofort beginnenden Renten bzw. 17,5 ‰ bei aufgeschobenen Renten

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um zehn Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 08. Dezember 1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des neu gefassten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 3,15 Prozent, Gemäß § 341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 3,25, 3,5 bzw. 4 Prozent passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 108,1 Mio. Euro (Vorjahr: 58,7 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet. Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Rentenneubewertung zusätzliche Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitaloptionswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurde das Verfahren zur Rentenneubewertung um die Ermittlung der Zinszusatzreserve erweitert. Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert für den Altbestand übernommen.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 4,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen mit 6 Prozent abgezinst und ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteils erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der

steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31. Dezember 2013 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 11,2 Mio. Euro) erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 4,62 Prozent (Stand Oktober 2014) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,0 Prozent bzw. 1,8 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind.

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschieden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,01 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 4,62 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

<u>Position</u>	<u>EUR</u>
Ausserordentlicher Ertrag	0,00
Ausserordentlicher Aufwand	536.755,00

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte	Anteil	Zugänge	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanzwerte	Anteil
	Vorjahr	in	TEUR	TEUR	bungen	bungen	Geschäfts-	in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Jahr	%
							TEUR	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.216	-	239	-	-	438	1.017	-
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	36.910	0,93	-	610	-	2.527	33.773	0,88
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18.400	0,47	-	6.400	-	-	12.000	0,31
2. Beteiligungen	548	0,01	-	-	-	-	548	0,01
Summe B II.	18.948	0,48	-	6.400	-	-	12.548	0,33
B III Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	513.615	13,00	60.849	65.121	213	7.853	501.703	13,06
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	875.445	22,15	310.739	36.511	-	2.824	1.146.848	29,84
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	350.092	8,86	-	124.640	644	2.062	224.034	5,83
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	765.256	19,36	15.000	55.000	-	-	725.256	18,87
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.076.104	27,23	29.527	78.375	19.065	-	1.046.322	27,23
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.415	0,26	-	1.754	-	-	8.661	0,23
d) übrige Ausleihungen	3.612	0,09	-	514	-	-	3.097	0,08
5. Einlagen bei Kreditinstituten	252.000	6,38	-	156.000	-	-	96.000	2,50
6. Andere Kapitalanlagen	49.593	1,25	429	4.468	-	1.103	44.450	1,16
Summe B III.	3.896.132	98,59	416.544	522.383	19.922	13.842	3.796.370	98,79
Summe B I. - B III.	3.951.989	100,00	416.544	529.393	19.922	16.370	3.842.691	100,00
Insgesamt	3.953.204	100,00	416.783	529.393	19.922	16.808	3.843.708	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2014	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
in Betrieb befindliche Software	680.853	230.901,72	197.480,94	714.273
Standardsoftware	314.202	8.097,00	135.355,23	186.944
Geringwertige Wirtschaftsgüter	221.337	0,00	105.250,03	116.087
	1.216.392	238.999	438.086	1.017.304

Zu B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Stille Reserve EUR
Delta Lloyd Bank 09/20 mit Nachrang	12.000.000	12.960.000	0	960.000
	12.000.000	12.960.000	0	960.000

Zu B. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert EUR	Marktwert EUR	Stille Reserve/Last EUR	Ausschüttung EUR
Warburg Henderson / Immofonds 1)	8.901.837	8.916.952	15.115	808.928
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds AV1)	490.303.654	490.303.654	0	19.607.331
Europafonds OIK AV1)	2.497.066	2.497.066	0	0
	501.702.557	501.717.672	15.115	20.416.260

1) Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Die Bewertung erfolgt teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen betreffen mit 213 TEUR ausschließlich den im Umlaufvermögen zugeordneten Immobilienspezialfonds. Die Abschreibungen in Höhe von 7.853 TEUR betreffen Investmentanteile des Anlagevermögens. Abschreibungen in Höhe von 7.482 TEUR erfolgten auf den Immobilienspezialfonds FCP des Anlagevermögens.

Zu B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	66.481.225	79.411.250		0 Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	185.853.045	241.362.590		0 Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	37.791.348	44.411.868		0 Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	101.350.717	121.945.000		0 Irland
Inhaberschuldverschreibungen	131.526.825	155.010.447		0 Italien
Inhaberschuldverschreibungen	1.965.000	2.420.400		0 Republik Korea
Inhaberschuldverschreibungen	10.221.120	10.221.120		0 Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	163.380.414	189.786.575		0 Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	50.592.867	59.752.000		0 Polen
Inhaberschuldverschreibungen	5.000.000	5.776.000		0 Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	65.613.206	83.435.750		0 Sklowakei
Inhaberschuldverschreibungen	35.101.000	47.726.750		0 Österreich
Inhaberschuldverschreibungen	1.831.240	1.831.240		0 Australien
Inhaberschuldverschreibungen	70.000.000	80.648.995		0 Belgien
Inhaberschuldverschreibungen	5.295.000	5.914.000		0 Schweiz
Inhaberschuldverschreibungen	149.281.630	201.174.425		0 Deutschland
Inhaberschuldverschreibungen	3.235.032	3.302.199		0 Finnland
Inhaberschuldverschreibungen	5.073.570	5.133.500		0 Kroatien
Inhaberschuldverschreibungen	10.027.611	11.797.522		0 USA
Inhaberschuldverschreibungen	34.206.740	36.706.750		0 Portugal
Inhaberschuldverschreibungen	13.020.000	13.593.600		0 Sonstige
Inhaberschuldverschreibungen	1.146.847.592	1.401.361.981		0

Abschreibungen in Höhe von 1,5 Mio. Euro auf Inhaberschuldverschreibungen wurden auf ein Papier vorgenommen bei dem wir wegen wirtschaftlicher und politischer Faktoren von einer dauerhafte Wertminderung ausgehen. Bei allen Inhaberschuldverschreibungen, die sich in unserem Bestand befinden, lagen stille Reserven vor.

Zu B. III. 4.a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position sind Genussscheine in Höhe von 10 Mio. Euro mit einem Zeitwert von 9,702 Mio. Euro enthalten. Diese Genussscheine enthalten eine Besserungsklausel, dass in einer Verlustsituation nicht gezahlte Zinsen erstattet werden, wenn wieder eine Gewinnsituation eintritt. Eine Wertberichtigung der Genussscheine unterblieb, da von einer zukünftigen Gewinnsituation ausgegangen wird. Es bestehen keine rückständigen Zinszahlungen.

Zu B.III.6. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

	31.12.2014				31.12.2013			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	33.773	38.748	5.132	157	36.910	37.220	3.602	3.291
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	12.960	960	-	18.400	17.429	-	971
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	-	-
Summe B II.	12.548	13.508	960	0	18.948	17.977	-	971
B III Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	501.703	501.718	15	-	513.615	513.615	-	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.146.848	1.401.362	254.514	-	875.444	954.756	79.386	74
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	224.034	238.893	14.880	20	350.092	370.586	20.778	284
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	725.256	820.540	95.582	298	765.256	813.198	48.296	354
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.046.322	1.164.988	123.363	4.697	1.076.104	1.106.879	40.786	10.011
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.661	8.661	-	-	10.415	10.415	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.097	3.467	370	-	3.611	3.611	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	96.000	96.000	-	-	252.000	252.000	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	44.450	45.938	1.488	-	49.593	49.593	-	-
Summe B III.	3.796.370	4.281.568	490.213	5.015	3.896.131	4.074.654	189.246	10.723
Summe B I. - B III.	3.842.691	4.333.824	496.304	5.172	3.951.988	4.129.851	192.847	14.985

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Die Verkehrswertermittlung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach § 194 Baugesetzbuch (BauGB) und nach den Grundsätzen der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV vom 1. Juli 2010) ermittelt. Alle Liegenschaften wurden zum 31. Oktober 2014 durch externe Sachverständige bewertet.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2014.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Beteiligungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren des Emittenten sowie durch externe Kursinformationen.

Bei den anderen Kapitalanlagen gab es außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro aufgrund voraussichtlicher dauernder Wertminderung.

Die Gesamtsumme der Buchwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 3.842,7 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 4.333,8 Mio. Euro, so dass sich ein positiver Saldo von 491,1 Mio. Euro ergibt.

Die Ermittlung, Festlegung und Zuteilung der Bewertungsreserven zu der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist im Kapitel Überschussbeteiligung für das Jahr 2014 "Beteiligung an den Bewertungsreserven" erläutert.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 3.417,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3.064,7 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 0,916 Mio. Euro (Vorjahr: 1.065,2 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen zugeordnet wurden:

Bilanzposition	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	492.801	500.956
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	875.672	593.068
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldscheinforderungen und Darlehen	224.034	350.092
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.046.322	1.076.104

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen wurden in Höhe von 1.506 TEUR vorgenommen.

Zu B. Strukturierte Kapitalanlagen im Direktbestand

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG investiert auch in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Strukturen mit Zinsrisiko	300,0	349,2
Strukturen mit Aktienrisiko	0	0
Strukturen mit Kreditrisiko	0	0

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zu D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2014 EUR
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	4,000	934,88
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile	69.652,000	3.241.604,08
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile	101.099,000	4.811.301,41
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	4.468,143	58.487,99
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	21.146,000	297.947,14
Invesco Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	6.745,000	907.404,85
DWS Akkumula Inhaber-Anteile	100.264,000	81.268.985,20
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	242.423,000	22.625.338,59
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	71.265,000	4.585.190,10
Allianz Internat.Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	38.498,000	1.678.127,82
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	59.682,000	6.479.077,92
Nomura Euro Convertible Fonds Inhaber-Anteile	9.925,000	445.434,00
Nomura Japan Equity Fonds Inhaber-Anteile	202.974,000	7.294.885,56
Nomura Fundamental Europe Fds Inhaber-Anteile	55.658,000	2.739.486,76
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.378,676	257.301,42
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.226,621	366.613,14
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	63.797,835	8.478.094,24
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	151.037,000	5.814.924,50
DWS Top World Inhaber-Anteile	494.767,000	39.729.790,10
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	90.234,000	3.391.896,06
hausInvest Inhaber-Anteile	11.839,000	482.557,64
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	1.132,000	49.513,68
Metzler Euro Corporates Inhaber-Anteile AI	3.131,250	416.362,27
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	113.115,012	4.150.189,79
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	202,000	22.692,68
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	283,000	34.435,44
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	2.062,000	2.270.344,48
Threadn.Inv.Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	4.430,000	7.869,54
Threadn.Inv.Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1 o.N.	41.023,000	99.918,94
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	470,000	2.875,32
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	6.036,619	811.744,10
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.455,283	693.406,16
IFS 3-Invesco GI Technology Fd Registered Shares C o.N.	13.551,000	191.427,18
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	95.317,022	4.941.234,43
IFS 3-Invesco GI Health Care Registered Shares A o.N.	3.788,000	401.719,93
BGF-Japan Sm.&MidCap Opportun. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	12.415,000	474.227,15
BGF-US Sma.&MidCap Opportunit. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.202,000	496.563,34
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.862,000	391.606,80
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	137.200,000	2.341.972,61
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	202.130,000	3.543.338,90
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	46.817,000	1.244.026,38
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.618,000	38.934,41
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	23.562,000	302.536,08
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	2.802,000	111.547,62
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	65.721,000	79.199,71
BGF - Euro Bond Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	40.331,000	1.094.986,65
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	25.268,000	166.768,80
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.091,000	130.612,30
JPMorgan-Emerging Markets Equ. Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	30.142,000	731.988,22
JPMorgan-Europe Small Cap Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	56.396,000	3.049.895,68
Invesco European Bond Fund Act. Nom. A o.N.	4.914,000	33.444,19
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.521,000	623.543,49
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	9.823,000	80.455,66
JPMorgan-Euroland Equity Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	216.655,000	8.982.516,30
JPMorgan-Eur.Aggregate Plus Bd Actions Nom. A (Inc.) EO o.N.	372.768,000	2.299.978,56
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.488,000	20.370,72
BGF - US Growth Fund Act. Nom. Classe A2RF o.N.	282.909,000	3.328.477,62
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	1.768,000	125.351,20

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2014 EUR
JPMorgan-Europe Strategic Gwth Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	640.821,000	7.792.383,36
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.213.229,000	18.453.213,09
FondsSel.SMR-Sauren Gl.Gr.Plus Inhaber-Anteile A o.N.	95.692,000	1.263.134,40
JPMorgan-US Growth Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.115.736,000	9.339.726,61
MS Invt Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	298,000	14.068,58
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	8.486,000	1.033.255,36
S.Fds-Sel.-Sauren Gl Stab.Gwth Inhaber-Anteile A o.N.	35.576,000	776.624,08
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P EUR o.N.	3.760,000	783.208,00
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	515.268,142	10.928.906,16
Schroder ISF Europ.Eq.Alpha Namensanteile A Acc o.N.	412,000	21.654,72
HSBC GIF-Indian Equity Namens-Anteile A (Cap.) o.N.	12,000	1.643,19
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	127,000	3.660,14
DWS FlexPension 2015 Inhaber-Anteile o.N.	15.314,676	1.996.268,00
DWS FlexPension 2016 Inhaber-Anteile o.N.	7.619,679	1.023.246,74
DWS Flexpension 2017 Inhaber-Anteile o.N.	12.885,605	1.749.220,94
DWS FlexPension 2018 Inhaber-Anteile o.N.	12.511,037	1.737.407,70
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	3.709,000	110.454,02
DWS FlexPension 2019 Inhaber-Anteile o.N.	10.284,527	1.474.492,68
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	94,000	12.935,34
IAM-Top Mix Welt Anteile Nominatives o.N.	851,000	10.654,52
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	462,000	16.003,68
DWS FlexPension 2020 Inhaber-Anteile o.N.	11.507,416	1.663.397,03
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg. Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	1.477,000	41.104,91
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg. Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	1.500,000	41.745,00
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg. Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	4.694,000	61.960,80
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg. Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	4.278,000	55.271,76
DWS FlexPension 2021 Inhaber-Anteile o.N.	10.328,846	1.450.686,38
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	562,000	9.464,08
Invesco Gl. Struct. Equity Fd Act. Nom. A (Distr.) o.N.	13.349,000	489.000,02
JPMorg.I.-Highb.Stat.Mkt.Neut. Act.Nom.A (perf)(acc)EUR o.N.	34,000	3.629,50
IAM-Target Global Portfolio Anteile Nominatives o.N.	6.346,000	56.479,40
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	346,000	3.684,90
DWS FlexPension 2022 Inhaber-Anteile o.N.	11.058,868	1.523.248,47
Fr.Tem.Inv.Fds.-T.E.M.S.Com.FD Namens-Ant. A Cap.(USD)o.N.	61.390,000	502.817,17
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	4.934,000	76.773,04
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N.	55,000	8.513,45
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	48.603,000	587.610,27
DWS FlexPension 2023 Inhaber-Anteile o.N.	69.367,107	10.150.488,78
JPMorgan Fds-Gl Corporate Bond Actions Nom. A Acc. USD o.N.	156.797,000	1.999.010,70
DWS FlexPension II 2019 Namens-Anteile o.N.	1.157,387	144.499,73
DWS FlexPension II 2020 Namens-Anteile o.N.	1.383,915	173.072,36
DWS FlexPension II 2021 Namens-Anteile o.N.	771,561	98.482,03
DWS FlexPension II 2022 Namens-Anteile o.N.	467,194	60.151,29
DWS FlexPension II 2023 Namens-Anteile o.N.	673,930	93.777,31
DWS FlexPension II 2024 Namens-Anteile o.N.	10.059,438	1.405.705,93
DWS FlexPension II 2025 Namens-Anteile o.N.	7.903,920	1.091.926,56
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	14.350,292	2.036.593,44
Delta Lloyd (L)-Asian Partic. Actions au Porteur Bc o.N.	313.199,000	4.005.815,21
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	9.436,668	1.348.877,38
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	7.638,837	1.107.554,92
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B o.N.	15.189,340	259.130,14
DWS FlexPension II 2029 Namens-Anteile o.N.	128.422,351	18.618.672,39
<hr/>		<hr/>
Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2014		346.452.765,39

Zu E.III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2014 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2015 betreffen.

Zu F.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 531.142 Euro und Pensionen in Höhe von 226.536 Euro.

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	EUR	EUR	EUR
	01.01.2014	Veränderung	31.12.2014
I. Gezeichnetes Kapital	10.686.000	-	10.686.000
II. Kapitalrücklage	53.812.402	-	53.812.402
III. Gewinnrücklagen		-	
1. Gesetzliche Rücklage	159.523	-	159.523
2. Andere Gewinnrücklagen	42.040.746	-	42.040.746
IV. Bilanzgewinn	20.084.826	-5.013.556	15.071.270
davon Gewinnvortrag 0 EUR	126.783.497	-5.013.556	121.769.941

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.686.000 Euro.

Das Grundkapital besteht aus 418.000 auf den Namen lautenden voll eingezahlten Stückaktien. Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, ist mit mehr als der Hälfte am Grundkapital beteiligt.

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 20.084.826,32 Euro wurde als Dividende an die Delta Lloyd Deutschland AG ausgezahlt.

Zu C. IV. Rückstellungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014	2013
Stand am 01.01.2014	123.885.195	126.035.187
Entnahme für Gewinnanteile:	24.658.557	25.149.992
	<u>99.226.638</u>	<u>100.885.195</u>
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	5.000.000	23.000.000
Stand am Bilanzstichtag:	<u><u>104.226.638</u></u>	<u><u>123.885.195</u></u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	11.596.834	12.365.104
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	7.608.811	10.912.208
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	40.916.968	48.285.099
- den ungebundenen Teil:	44.104.025	52.322.784

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.

Zu E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2013	Zugang	Abgang	Übertragung	31.12.2014
Deckungsvermögen	4.113.375	66.396	143.076	0	4.036.695
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	4.113.375	66.396	143.076	0	4.036.695
Saldo	0	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.976 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 536.755 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2014 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.299.906 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu E. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	291.373	937.881
Körperschaftsteuer Vorjahr	937.881	1.423.910
Körperschaftsteuer frühere Jahre	1.692.139	1.759.768
Gewerbsteuer laufendes Jahr	299.653	915.520
Gewerbsteuer Vorjahr	915.520	1.387.775
	<u>4.136.566</u>	<u>6.424.854</u>

Zu E. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Umstrukturierung Geschäftsprozessoptimierung und Restrukturierung	3.986.088	3.626.772
Lieferanten / Bonifikation	3.117.676	3.510.813
Prozessrisiken	2.901.807	1.741.048
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben, Jubiläum und Altersteilzeit	1.683.819	1.927.867
Ausgleichsanspruch Vermittler	1.466.178	2.649.170
Sozialplanverpflichtungen	997.595	1.505.210
Aufbewahrung und Archivierung	707.496	576.253
Leistungs- und Gewinnvergütungen, Wettbewerbe	414.600	1.685.000
Sonstige	71.420	111.014
	<u>15.346.680</u>	<u>17.333.146</u>

Der Teil der Aufwendungen für Aufbewahrung und Archivierung wird im Rahmen der Kostenverteilung auch auf andere Gesellschaften verteilt, sowie auch die externen Jahresabschlusskosten von der Delta Lloyd Deutschland AG auf andere Gesellschaften verteilt werden.

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind insgesamt 53,0 Mio. Euro (Vorjahr: 59,1 Mio. Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die Beitragsdepots betragen 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Anzahlungen auf noch nicht policierte Versicherungen	5.854.955	5.723.807
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	4.667.613	5.262.160
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen	353.928	408.907
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	264.247	730.857
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Mieterkautionen	134.730	119.597
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	369.228	224.739
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz, Lieferungen und Leistungen	6.258	6.258
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	<u>11.650.958</u>	<u>12.476.325</u>

Zu G. Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Vorausempfangene Zinsen und Mieten	25.256	6.446
Sonstige	2.170	3.527
auf Folgejahre entfallende Disagjobeträge	<u>156</u>	<u>605</u>
	<u>27.582</u>	<u>10.578</u>

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2014 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz von 122 TEUR. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 1.499 TEUR aufgrund höherer Wertansätze gegenüber. Insgesamt ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang aus Wertunterschieden von 1.377 TEUR. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 Prozent zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro. Es bestanden Verpflichtungen in Höhe von 1,8 Mio. Euro für Andere Kapitalanlagen. Es bestanden 2,7 Mio. Euro Verpflichtungen für Wartungsverträge und 1,0 Mio. Euro für Outsourcing Verträge.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds – Finanzierungs – Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 268,8 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 4.106,4 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protetktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 37.599,8 TEUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen	2014 EUR	2013 EUR
1. Einzelversicherungen		
Laufende Beiträge	145.840.790	157.726.650
Einmalbeiträge	<u>832.954</u>	<u>779.757</u>
	<u>146.673.744</u>	<u>158.506.407</u>
2. Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	44.295.806	47.431.201
Einmalbeiträge	<u>21.002.831</u>	<u>22.136.481</u>
	<u>65.298.637</u>	<u>69.567.682</u>
3. Insgesamt		
Laufende Beiträge	190.136.596	205.157.851
Einmalbeiträge	<u>21.835.785</u>	<u>22.916.238</u>
	<u>211.972.381</u>	<u>228.074.089</u>
Übernommene Rückversicherungen		
Laufende Beiträge	103.032	106.915
Einmalbeiträge	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>103.032</u>	<u>106.915</u>
	<u>212.075.413</u>	<u>228.181.004</u>

In den gebuchten Beiträgen des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind 24.442.190 Euro (Vorjahr: 26.270.291 Euro) Beiträge im Rahmen von Verträgen enthalten, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung.

Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen, liegt unter 1%.

Zu I.3.a) Erträge aus Kapitalanlagen

	2014	2013
	EUR	EUR
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf:	181.995.818	162.159.842
davon: Erträge aus Grundstücken	2.179.165	2.943.339
davon: aus Abgang	0	552.470
davon: Erträge aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen	759.978	1.194.707
davon: Erträge aus Aktien	1.832.733	0
davon: aus Abgang	450.343	0
davon: Erträge aus Investmentzertifikaten	20.727.186	22.854.552
davon: aus Zuschreibung	212.662	344.126
davon: aus Abgang	98.264	1.353.983
davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	45.668.750	37.499.210
davon: aus Abgang	3.012.000	5.105.030
davon: Erträge aus Hypotheken	14.437.185	19.234.883
davon: aus Zuschreibung	644.492	559.641
davon: Erträge aus Namensschuldverschreibungen	27.559.833	30.431.037
davon: aus Abgang	0	6.284
davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	65.176.041	44.989.580
davon: aus Zuschreibung	19.065.366	0
davon: aus Abgang	3.094.479	0
davon: Erträge aus Policendarlehen	507.270	630.250
davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	397.442	103.874
davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	164.064	1.028.968
davon: aus Zuschreibung	0	904.449
davon: aus Abgang	77.598	0
davon: Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.091.271	186.133
davon: Erträge aus FLV	1.494.899	1.063.310

Zu I.8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	EUR	EUR
	5.000.000	23.000.000

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2014	2013
	EUR	EUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.102.729	7.555.495
Davon: Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen	820.000	845.000

Zu II 1. Sonstige Erträge

	2014 EUR	2013 EUR
aus erbrachten Dienstleistungen nicht verb.U.	2.293.636	2.838.995
aus erbrachten Dienstleistungen verbundene U.	3.461.704	3.404.730
Zinserträge	2.200.944	2.302.869
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	79.315	116.462
Sonstige Erträge	<u>1.248.788</u>	<u>1.805.263</u>
	9.205.073	10.351.856

Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

	2014 EUR	2013 EUR
Einzelwertberichtigung sonst. Forderungen	1.338.634	346.178
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.841.589	2.823.434
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	234.406	395.947
Aufwdn f.erbrachte Dienstleistungen nicht verb.U	989.701	548.318
Aufwdn f.erbrachte Dienstleistungen verbundene.U	3.145.179	3.312.282
Aufwdn f.das Unternehmen als Ganzes	7.935.080	8.410.582
Sonstige Aufwendungen	<u>453.469</u>	<u>396.350</u>
	16.703.653	15.837.144

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Delta Lloyd Deutschland AG, in den die Delta Lloyd Lebensversicherung AG einbezogen wird, angegeben.

Zu II.5. Außerordentlicher Aufwand

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2014 ein außerordentlicher Aufwand von 536.755 Euro. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

Zu II.6. Steuern vom Einkommen und Ertrag

	2014 EUR	2013 EUR
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	-1.421.985	955.500
Gewerbsteuer	-223.779	-2.367.264
Sonstige Ertragsteuer - ausländ. Quellensteuer	<u>53.015</u>	<u>983</u>
	-1.592.749	-1.410.782

In 2014 ergab sich ein Aufzinsungsgewinn aus dem Körperschaftsteueranrechnungsguthaben in Höhe von 49 TEUR. Für 2014 wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 276 TEUR Körperschaftsteuer, 15 TEUR für Solidaritätszuschlag und 299 TEUR für Gewerbesteuer gebildet.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf:

	2014	2013
	EUR	EUR
Position / Anteil der Rückversicherer		
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.626.072	3.718.472
Veränderung der Beitragsüberträge	0	0
Zahlungen für Versicherungsfälle	-1.007.901	-585.319
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	399.503	-420.645
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-1.858.122	-1.724.718
Deckungsrückstellung	0	686
Depotzinsen	69.506	76.518
	<u>1.229.058</u>	<u>1.064.993</u>

Sonstige Angaben

Konzernstruktur

Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, hält alle Anteile an der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden Sie wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich. Der Jahresabschluss und Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 1 und 2 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Für das Kalenderjahr 2014 werden die Bezüge des Vorstands im Geschäftsbericht der Delta Lloyd Deutschland AG ausgewiesen, da sie von dieser Gesellschaft ihre Bezüge erhalten. Für ihre Tätigkeit für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG betrug der Anteil 1.231.476 Euro.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 868.912 Euro (Vorjahr: 869.596 Euro). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 7.720.069 Euro (Vorjahr: 8.208.405 Euro).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 105.450,00 Euro (Vorjahr: 73.233,60 Euro).

Mitarbeiter

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2014	2013
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	188	197
davon Teilzeit	51	50
Festangestellter Außendienst	0	0
Arbeitnehmer insgesamt	<u>188</u>	<u>197</u>

Wiesbaden, den 13. Februar 2015

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Delta Lloyd Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 18. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer

Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann

Wirtschaftsprüfer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn von 15.071.270,14 Euro zur Verfügung. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 15.071.270,14 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 13. Februar 2015

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014, den dazugehörigen Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Vorstand hat uns den Bericht nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den entsprechenden Prüfungsbericht hierzu vorgelegt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: "Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Diesem Ergebnis schließen wir uns an.

Wiesbaden, den 19. Februar 2015

Für den Aufsichtsrat

Ingrid de Graaf

Überschussbeteiligung für das Jahr 2015

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2015 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [] genannt):

1. Altbestand
Versicherungen nach vom BAV genehmigten Tarifen (gemäß der bis zum 28.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes)
- 1.1 Gewinnpläne K (Kapitalversicherungen), VB (Vermögensbildungs-versicherungen) und ST (Gruppenkapitalversicherungen)

Bargewinnanteil

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals, bei beitragspflichtigen sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreien Versicherungen zusätzlich aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrags und bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil (Grundgewinnanteil) in Promille der Versicherungssumme; er wird ggf. vermindert um einen Anteil für die Deckung der Beitragsfreiheit im Pflegefall (siehe unten). Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonus), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Der Bonus ist als beitragsfreie Versicherung wiederum gewinnberechtigt.

Schlussgewinnanteil (für beitragspflichtige Versicherungen)

Ein im Jahre 2015 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Mindesttodesfallbonus

Der Mindesttodesfallbonus wird in Prozent der Versicherungssumme festgesetzt; bereits zugeteilte Gewinnanteile sowie der bei Tod fällig werdende Schlussgewinnanteil werden hierauf angerechnet.

Beitragsbefreiung im Pflegefall (gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach Gewinnplan K87)

Wird die versicherte Person im Jahre 2015 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit. Die Beiträge für diese Leistung werden vorab den Bargewinnanteilen entnommen.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
		Männer	Frauen			
K 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,8 ‰ [4,0 ‰] 2003-2004 1,4 ‰ [2,0 ‰] 2005-2009 1,12 ‰ [1,6 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
K 87, ST 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,0 ‰ [4,0 ‰] 2003-2004 1,0 ‰ [2,0 ‰] 2005-2009 0,8 ‰ [1,6 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
VW 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ [1,2 ‰] 2003-2004 0,0 ‰ [0,6 ‰] 2005-2009 0,0 ‰ [0,48 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
VB 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ [2,0 ‰] 2003-2004 0,0 ‰ [1,0 ‰] 2005-2009 0,0 ‰ [0,8 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
ST 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 4,2 ‰ [6,0 ‰] 2003-2004 2,8 ‰ [4,0 ‰] 2005-2009 2,52 ‰ [3,6 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %

1.2 Gewinnpläne Renten (Leibrentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	
	Bargewinn	Sondergewinn	Bargewinn	Sondergewinn
Renten 57	0 %	0 %	-	-
Renten 90	0 %	0 %	0 %	0 %

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Der jährliche Steigerungssatz beträgt 0 % [0,25 %]. Davon entfallen 0 % [0,25 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Die Versicherungen erhalten mit jeder Rentenzahlung einen Zuschlag, der sich wie folgt bemisst:

Gewinnplan Renten 57

Der Zuschlag beträgt $66-x$ % der Rente. Davon entfallen 1,0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8). x ist das rechnungsmäßige Alter der versicherten Person zu Beginn der Rentenzahlungszeit. Negative Gewinnsätze werden ausgenullt.

Gewinnplan Renten 90

Der Zuschlag zur monatlichen Rente beträgt 0,005 % des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit. Davon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

1.3 Gewinnplan PRV (Pflegerentenversicherungen)

Die Gewinnanteile betragen 0 % des Deckungskapitals. Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 % [0,25 %] höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 8).

1.4 Gewinnpläne Risiko (Risikoversicherungen)

a) Versicherungen mit Todesfallbonus

Bei Tod des Versicherten wird die Versicherungsleistung um einen Todesfallbonus in Prozent der jeweiligen Versicherungssumme erhöht.

b) Versicherungen mit Gewinnverrechnung

Der Gewinnanteil bemisst sich in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags.

c) Versicherungen mit Schlusszahlung

Eine im Jahre 2015 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung bemisst sich in Prozent der Summe der gewinnberechtigten Beiträge.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung		Schlusszahlung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
R 70	80 %	100 %	45 %	55 %	65 %	80 %
R 87	50 %		35 %		-	
BR	-		45 %		-	

1.5 Gewinnplan BUV (Berufsunfähigkeitsversicherungen)

Eine im Jahre 2015 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt bei Tod des Versicherten oder bei Ablauf der Versicherung

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 65	45 %	60 %

der Summe der gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Bei Rückkauf der Versicherung oder bei Beginn der Rentenzahlung werden 50 % dieses Betrags gewährt.

Während der Zeit der Rentenzahlung beträgt der jährliche Gewinnanteil 0 % der jeweiligen Berufsunfähigkeitsrente.

1.6 Gewinnpläne BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen)

Gewinnplan BUZ 67

Eine im Jahre 2015 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt

für Versicherungsjahre vor 1990	40 %
für die Versicherungsjahre 1990 bis 1994	52 %

der jeweiligen gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Für Versicherungsjahre ab 1995 gelten folgende Gewinnsätze:

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 60	45 %	60 %
61 - 65	25 %	

Während der Zeit einer Beitragsbefreiung wegen Berufsunfähigkeit wird die gleiche Gewinnbeteiligung gewährt. Die Schlusszahlung wird bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Beginn einer Berufsunfähigkeitsrente fällig.

Während der Zeit der Zahlung einer Berufsunfähigkeitsrente wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rente verwendet.

Gewinnplan BUZ 92

Es wird ein laufender Gewinnanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt, der mit den Beiträgen verrechnet wird. Darüber hinaus wird im Jahre 2015 nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten Jahresbeiträge gewährt.

Gewinnsätze

Laufender Gewinnanteil	15 %
Schlusszahlung	10 %

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

2. Neubestand

Versicherungen auf der Grundlage der seit dem 29.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes

2.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A1, A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A1	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,2+n*0,08 ‰ [2,4+n*0,16 ‰] 2003-2009 0,6+n*0,04 ‰ [1,2+n*0,08 ‰] ab 2010 0,0	10 %
A2	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ [0,4+n*0,16 ‰] 2003-2009 0,0 ‰ [0,2+n*0,08 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
A3	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,0 ‰ [4,0 ‰] 2003-2009 1,0 ‰ [2,0 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
A4, A7, A8	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ [1,2+n*0,08 ‰] 2003-2009 0,0 ‰	10 %

					[0,6+n*0,04 ‰]	
				ab 2010	0,0	
A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002	2,4+n*0,16 ‰	10 %
				2003-2009	1,2+n*0,08 ‰	
				ab 2010	0,0 ‰	
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002	3,36+n*0,16 ‰	10 %
				2003-2009	1,68+n*0,08 ‰	
				ab 2010	0,0 ‰	
A15, A16	0 % [0,25 %]	0 %	0 ‰	bis 2009	1,2+n*0,08 ‰	10 %
				ab 2010	0,0 ‰	
A18, A19, A21	0 % [0,75 %]	0 %	0 ‰	bis 2009	1,2+n*0,08 ‰	10 %
				ab 2010	0,0 ‰	

¹⁾ Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnplan A5) bzw. 35 % (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung
	Männer	Frauen	
B1, B2	50 %	50 %	35 %
B3	0 %	0 %	-
B4	-	-	40 %
B6, B7, B16, B17	3 Monatsraten ¹⁾		-
B8, B9	30 % ²⁾	60 % ²⁾	-
B10, B11	35 %	35 %	-
B12, B14 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B18	-	-	10 %
B19	-	-	0 %
B20	120 %	120 %	55 %
B21, B22, B26, B27 ³⁾	65 %	65 %	40 %
B23, B28 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B24	10 %	10 %	-
B25, B29	35 %	35 %	25 %
B30, B31	65 %	65 %	40 %
B32	35 %	35 %	25 %

- 1) Bei Restschuldversicherungen beträgt der Todesfallbonus eine Anzahl von Monatsraten des zugrunde liegenden Kredits. Restschuldversicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 6 Monatsraten.
- 2) Für die Eintrittsaltergruppen 31-40, 41-50 und 51-60 wird der Todesfallbonus um 1/3, 2/3 bzw. 3/3 gekürzt.
- 3) Wird die versicherte Person im Jahr 2015 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

2.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum vertraglich vereinbarten jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Ein im Jahre 2015 infolge bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr
	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	
C1, C3, C6, C10, C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-
C17	0 %	0 %	-	-	-
C19, C20	0 %	0 % [0,25 %]	0 %	0 %	0 ‰
C21	0 %	0 % [0,25 %]	-	-	-
C23-C26	0 % [0,25 %]	-	0 %	-	bis 2009 1,2+n*0,08 ab 2010 0,0 ‰

C27-C30, C32-C39	0 % [0,75 %]	-	0 %	-	bis 2009 1,2+n*0,08 ab 2010 0,0 ‰
---------------------	-----------------	---	-----	---	--------------------------------------

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C1, C3, C6, C10	0 % [0,25 %] ¹⁾
C12, C14, C17	0 % [0,25 %] ¹⁾
C19, C20, C21	0 % [0,25 %] ¹⁾
C23-C26	0 % [0,50 %] ¹⁾
C27-C30, C32-C39	0 % [1,00 %] ¹⁾
C40, C41	0 % [1,50 %] ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % [0,25 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Der Zuschlag zur monatlichen Rente bemisst sich in Prozent des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit.

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C1, C3, C6, C10	0,005 % ¹⁾
C12, C14	0,005 % ¹⁾
C19, C20	0,005 % ¹⁾
C23-C26	0,005 % ¹⁾ [0,020 %]
C27-C30, C32-C39	0,005 % ¹⁾ [0,050 %]
C40, C41	0,005 % ¹⁾ [0,075 %]

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Bei den Versicherungen mit teildynamischer Rente werden die Gewinnverwendungen Jährliche Erhöhung und Rentenzuschlag kombiniert.

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag	
		Sofort beginnende Renten	Aufgeschobene Renten
C19, C20	0 %	0,005 % ¹⁾	0,005 % ¹⁾
C23-C26	0 %	0,005 % ¹⁾ [0,020 %]	0,005 % ¹⁾ [0,020 %]
C27-C30	0 % [0,25 %]	0,005 % ¹⁾ [0,040 %]	0,005 % ¹⁾ [0,045 %]
C32-C39	0 %	0,005 % ¹⁾ [0,050 %]	0,005 % ¹⁾ [0,050 %]
C40, C41	0 % [0,875%]	0,005 % ¹⁾ [0,035 %]	0,005 % ¹⁾ [0,035 %]

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 % (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen, Erwerbs-unfähigkeits(-Zusatz)versicherungen)

Für die Gewinnpläne D gelten die gleichen Bestimmungen wie für den Gewinnplan BUZ 92 unter Ziffer 1.6. Bei Versicherungen mit Invaliditätsbonus wird hiervon abweichend im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Invaliditätsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4, D6 ¹⁾	20 %	-	25 %
D5, D7	25 %	-	35 %
D8 ¹⁾	35 %	-	50 %
D9	40 %	-	65 %
D10, D12 ¹⁾	25 %	-	35 %
D11, D13	30 %	-	40 %
D14 ¹⁾	35 %	-	50 %
D15	40 %	-	65 %
D16-D19 ¹⁾	25 %	-	35 %
D20-D23	30 %	-	40 %

D24-D27 ¹⁾	20 %	-	25 %
D28-D29 ¹⁾	20 %	-	25 %
D30 ¹⁾	30 %	-	40 %
D31-D34 ¹⁾	20 %	-	25 %
D35-D36 ¹⁾	20 %	-	25 %
D37 ¹⁾	30 %	-	40 %
D38-D41 ¹⁾	30 %	-	40 %
D42 ¹⁾	20 %	-	25 %
D45 ¹⁾	-	-	40 %
D46-D48 ¹⁾	30 %	-	40 %
D49-D51 ¹⁾	20 %	-	25 %
D52 ¹⁾	20 %	-	25 %
D53 ¹⁾	-	-	40 %
D54-D56 ¹⁾	40 %	-	65 %
D57-D59 ¹⁾	35 %	-	50 %
D60 ¹⁾	-	-	65 %
D61 ¹⁾	20 %	-	25 %

¹⁾ Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2015 den Präventionsservice zur psycho-sozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % (Gewinnpläne D1-D30), 0 % [0,25 %] (Gewinnpläne D31-D45) bzw. 0 % [0,75 %] (Gewinnpläne D46-D61) des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

2.5 Gewinnpläne E (Pflegerentenversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals. Während der Anwartschaft auf Pflegerente vor Eintritt des Pflegefalls besteht er außerdem aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages. Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Pflegerente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins-gewinn-anteil	Risiko-gewinn-anteil
E1, E2	0 % ¹⁾ [0,75 %]	20 %

¹⁾ Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 % [0,25 %] höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 8).

2.6 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages, einem Fondsgewinnanteil in Promille des Fondsguthabens sowie bei beitragspflichtigen Verträgen zusätzlich aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent des Beitrags. Der Bargewinnanteil wird zur Anlage in den zugrunde liegenden Fonds verwendet.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Risiko- gewinn-anteil	Zusatz- gewinn-anteil	Fonds- gewinn-anteil
F3, F13, F15	25 %	-	0,0 ‰
F4, F7, F8, F16	25 %	-	1,5 ‰
F5	25 %	2 %	2,5 ‰
F6	25 %	-	2,5 ‰
F9, F12, F17	-	-	1,5 ‰
F11, F14, F20	-	-	0,0 ‰
F18, F19, F23, F24, F26, F27, F29, F30	-	-	2,5 ‰
F22, F25, F28	25 %	-	2,5 ‰

Wird die versicherte Person im Jahre 2015 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit (gilt nur für die Gewinnpläne F3 - F8, F13 und F16).

2.7 Fondsgebundene Gewinnanlage

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A1, A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B20-B23, B25-B32, C6, C10, C12, C14, C16, C17, C19-C21, C23-C30, C32-C39, D4, D6, D8, D10, D12, D14, D16-D19, D24-D42, D46-D52, D54-D59 und D61 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung

3.1 Kapital- und Gruppenkapitalversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins-gewinn-anteil	Risiko-gewinn-anteil	Zusatz-gewinn-anteil	Schlussgewinn-anteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindest-todesfall-bonus
Tarife K1, K2, K3, K4, K6, K7 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1988 4,6875 ‰ 1989-1992 5,3125 ‰	-
Tarife FK1, FK2, FK6 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1993-1997 4,53125 ‰ 1998 3,125 ‰ 1999-2010 2,5 ‰ ab 2011 0 ‰	-
Tarife K2.., K3.., K4.. (Neubestand)	0 %	0 %	-	bis 2010 0 ‰ [1,25 ‰]	-
Tarif UK2 (Neubestand)	0 %	0 %	-	ab 2011 0 ‰	-

3.2 Risiko- und Gruppenrisiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfall-bonus	Gewinn-verrech-nung
Tarife R1c, R3c (Altbestand)	-	40 %
Tarife R1a, R1d, R3a, R3d (Altbestand)	-	30 %
Tarif FR1a (Altbestand)	-	40 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Altbestand)	-	30 %
Tarife R2a.., R2b.., R2c.., R2d.., R3a.., R3b.., R3c.., R3d.. (Neubestand)	40 %	30 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Neubestand)	-	30 %

3.3 Renten- und Gruppenrentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 (Altbestand) bzw. 2.3 (Neubestand). Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatz- gewinn- anteil
	Bargewinn	Sonder- gewinn	
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 %	0 %	-
Tarif FP3 (Neubestand)	0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungs- satz
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 % ¹⁾ [0,25 %]
Tarif FP3 (Neubestand)	0 % ¹⁾ [0,25 %]

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % [0,25 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

3.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinn- anteil	Schluss- zahlung	Invaliditäts- bonus
Tarife B, BR, BR+ (Abschlüsse bis 30.6.1993)	20 % ¹⁾	-	25 %
Tarife B., BR., BR+.. (Abschlüsse ab 1.7.1993)	15 % ¹⁾	-	17 %

1) Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung

4.1 Kapital-, Gruppenkapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
			Männer	Frauen			
Kapitalversicherungen abgeschlossen	Bis 30.9.1947	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1947 - 31.12.1957	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 1,96875 ‰ 1986-1987 4,15625 ‰ 1988-1990 3,71875 ‰ 1991-2000 5,90625 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1958- 31.7.1971	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.8.1971- 31.9.1980	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1971-1985 0,35714 ‰ 1986-1987 2,14285 ‰ 1988-1990 1,78571 ‰ 1991-2000 3,57142 ‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1980 - 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1980-1985 0,35714 ‰ 1986-1987 2,14285 ‰ 1988-1990 1,78571 ‰ 1991-2000 3,57142 ‰	10 %

						2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	
	Ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Grup-pen- kapital- versiche- rungen abge- schlos- sen	Bis 31.12.198 1	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,4375 ‰ 1986-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1982- 30.6.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1982-1985 0,08928‰ 1986-1987 1,875 ‰ 1988-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
	ab 1.7.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1990-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Vermö- gen- bildungs- versiche- rungen abge- schlos- sen	Bis 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0 ‰ 1986-1987 0,4 ‰ 1988-1990 0,3 ‰ 1991-2000 0,8 ‰ ab 2001 0,5 ‰	-
	ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Abrechnungs- verband Röchling- Burbach		0 %	0 %	0 %	-	0 ‰	-

4.2 Risiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Todesfall- bonus	Gewinn- verrech- nung
Risiko- versiche- rungen abge- schlossen	bis 30.9.1990	80 %	Mann 40 % Frau 57 %
	ab 1.10.1990	100 %	50 %
Risikozusatz- versicherungen		-	40 %

4.3 Rentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil		Zusatz- gewinn- anteil
		Bargewinn	Sonder- gewinn	
Renten- versiche- rungen abge- schlossen	bis 31.12.1957	0 %	0 %	-
	1.1.1958- 30.6.1997	0 %	0 %	-
	ab 1.7.1997	0 %	0 %	-
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan		Jährlicher Steigerungs- satz
Renten- versiche- rungen abge- schlossen	bis 31.12.1957	0 % ¹⁾ [0,25 %]
	1.1.1958- 30.6.1997	0 % ¹⁾ [0,25 %]
	ab 1.7.1997	0 % ¹⁾ [0,25 %]
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 % ¹⁾ [0,25 %]

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % [0,25 %] auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 8).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

4.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan		Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Berufsunfähigkeitsversicherungen abgeschlossen	bis 30.6.1993	Mann 15 % Frau 30 %	-	-
	ab 1.7.1993	-	-	25,0 %
	BUZ zu Renten	25 % ¹⁾	-	33,3 %

1) Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

5. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Rechnungszins einen Ansamlungs-überschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils.

6. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2015 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2015 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2015 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die voranstehenden Gewinnsätze anteilig.

7. Direktgutschrift

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer. Sie beträgt

- 3,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 1,75 %,
- 2,75 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,25 %,
- 2,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,75 %,
- 2,00 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,00 %,
- 1,75 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,25 %,
- 1,50 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,50 %,
- 1,00 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 4,00 %.

Die Direktgutschrift beläuft sich jedoch maximal auf einen Betrag in Höhe des Zinsgewinnes gemäß oben stehender Deklaration. Die Direktgutschrift wird auf die Überschussbeteiligung angerechnet.

8. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§ 153 VVG, § 56a VAG).

Die Bewertungsreserven im Sinne von § 153 VVG und § 56a VAG und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungsstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungsstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen der Gewinnpläne K, VB, Renten, PRV, ST, A1-A21, C1-C41 und E1-E2, sowie die Hauptversicherungen gemäß Ziffern 3.1, 3.3, 4.1 und 4.3 dieser Deklaration.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen und Pflegerenten-versicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden (Pfleger-) Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.